

## ZEFIR-Materialien Band 2

# FAMILIENGERECHTE KOMMUNEN

Gemeindetypisierung familienrelevanter  
Rahmenbedingungen in nordrhein-  
westfälischen Kommunen

**Klaus Peter Strohmeier**  
**Annett Schultz**  
**Philipp Lersch**

**ZEFIR-Schriftenreihe Band 2 (August 2011)**

Klaus Peter Strohmeier, Annett Schultz, Philipp Lersch  
Familiengerechte Kommunen – Gemeindetypisierung familienrelevanter Rahmenbedingungen  
in nordrhein-westfälischen Kommunen

Verlag: ZEFIR (Verlagsnummer: 978-3-9812739)

Druck: Günnewig Produktions GmbH & Co. KG, Dortmund/Essen

Auflage: 300

Die Schriftenreihe wird herausgegeben vom

© Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft,  
Ruhr-Universität Bochum, LOTA 38, 44780 Bochum (zugleich Verlagsanschrift)

Herausgeber:

Prof. Dr. Bernhard Butzin

Prof. Dr. Jörg Bogumil

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

Redaktion:

Ralf Himmelmann M. A. (zugleich ZEFIR-Geschäftsführer)

ISBN 978-3-9812739-2-2

**Familiengerechte Kommunen – Gemein-  
detypisierung familienrelevanter Rah-  
menbedingungen in nordrhein-  
westfälischen Kommunen**

Audit familiengerechte Kommunen in  
Nordrhein-Westfalen

**Klaus Peter Strohmeier**

**Annett Schultz**

**Philipp Lersch**

Mai 2011



Faktor Familie GmbH  
Lokale Familienforschung und Familienpolitik  
Im Lottental 38, 44801 Bochum

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	5
2.	Gemeindetypisierung zur Bewertung der Ausgangslage der Kommunen.....	7
2.1	Einflussfaktoren kommunaler Familienpolitik und des Familienlebens vor Ort.....	9
2.1.1	Faktor 1 Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer .....	12
2.1.2	Faktor 2 Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort .....	12
2.1.3	Faktor 3 Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte (am Wohnort) .....	13
2.1.4	Faktor 4 Prägung durch Arbeitslosigkeit .....	14
2.1.5	Faktor 5 Schrumpfung und Überalterung.....	15
2.2	Gemeindetypisierung und wesentliche Unterschiede zwischen den 10 Gemeindegruppen .....	16
2.3	Finanzielle Situation der Städte und Gemeinden sowie der Bevölkerung .....	17
2.4	Familienprägung der Städte und Gemeinden .....	22
2.5	Sozialstrukturelle Besonderheiten.....	26
3.	Clusterprofile .....	30
3.1	Cluster 1 .....	33
3.2	Cluster 2 .....	37
3.3	Cluster 3 .....	42
3.4	Cluster 4 .....	47
3.5	Cluster 5 .....	52

3.6	Cluster 6 .....	57
3.7	Cluster 7 .....	62
3.8	Cluster 8 .....	67
3.9	Cluster 9 .....	73
3.10	Cluster 10 .....	78
4.	Anhang 1: Berechnungsweisen und Spannweite der verwendeten Indikatoren .....	83
5.	Anhang 2: Die Clusterprofile im Überblick.....	85
6.	Anhang 3: Alphabetische Liste der Gemeinden .....	86

# 1. Einleitung

Das „Audit familiengerechte Kommunen“ dient als Instrument zur qualitativen Messung von Familiengerechtigkeit in nordrhein-westfälischen Kommunen. Ein Hauptziel ist es, Kommunen in Nordrhein-Westfalen in ihren familienpolitischen Aktivitäten zu unterstützen, ein nachhaltiges Engagement für Familien zu fördern sowie das Lernen vor Ort und die Entwicklungen familienpolitischer Aktivitäten vor Ort zu ermöglichen.

Ein grundsätzliches Problem eines solchen Audits ist die Definition von Analysekrterien zur Zertifikatsvergabe, die den unterschiedlichen Ausgangslagen der Familien, der Kommunen und der Familienpolitik vor Ort gerecht werden können. Insbesondere die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Familien und daraus erwachsende differenzierte familienpolitische Bedarfe machen die Bewertung familienpolitischer Aktivitäten in den Kommunen schwierig. Einfache Benchmarkings und Rankings von Gemeinden<sup>1</sup>, sei es bezüglich der Familienfreundlichkeit oder bezüglich anderer kommunaler Standortqualitäten, wirken hier oft kontraproduktiv. Die Bewertung in Form einer Rangordnung mag Politik und Verwaltung in den Kommunen je nach Einstufung ermutigen oder entmutigen. In keinem Fall aber ist sie brauchbar für die Orientierung der praktischen örtlichen Familienpolitik.

Die im Rahmen der Auditierung vorgenommene Erhebung quantitativer Indikatoren zur Messung von Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit nach extern definierten Kriterien birgt insofern immer auch die Gefahr pauschalisierender und in den kommunalen Aushandlungsprozessen wenig hilfreicher Urteile. Um dennoch eine faire, gerechte und transparente Bewertung der Familiengerechtigkeit in den Kommunen zu erreichen, sollten exogene Einflussfaktoren kommunaler Familienpolitik Berücksichtigung finden, die durch die Kommunen nur bedingt beeinflussbar sind und die als

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird zur Vereinfachung der Darstellung in der Regel der Begriff „Gemeinde“ benutzt, ganz unabhängig davon, ob es sich um kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte oder kreisangehörige Gemeinden handelt.

Rahmenbedingungen die örtliche Politik beeinflussen. Ein möglicher Weg um Ungleiches vergleichbar zu machen, ist die Bildung kommunaler Cluster bzw. Gemeindegruppen (d.h. die Zusammenfassung von Kommunen mit ähnlicher wirtschaftlicher bzw. sozialer Ausgangslage zu Typen), die im Vorfeld der Bewertung durchgeführt wird und die in die Auditierungsaktivitäten einbezogen werden kann. Die Bildung solcher Gemeindegruppen kann dabei die Funktion eines analytischen Hilfsinstruments im Prozess der Auditierung haben. Im Folgenden wird eine solche Typisierung auf Basis der Daten des Wegweisers Kommune der Bertelsmann Stiftung für die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit mehr als 5.000 Einwohnern vorgestellt.

## 2. Gemeindetypisierung zur Bewertung der Ausgangslage der Kommunen

Bei der Clusterung bzw. Gruppenbildung wurden zwei unterschiedliche Analysewege (ein deduktiver<sup>2</sup> und ein induktiver<sup>3</sup>) verknüpft, um die Kommunen hinsichtlich ihrer demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Ausgangslage zu typisieren. Datenbasis der Analysen sind die Daten des Wegweisers Kommune der Bertelsmann Stiftung des Jahres 2006, der Angaben zu den Bereichen „demographische Entwicklung“, „Wohnen“, „Wirtschaftsstruktur/Arbeitsmarkt“ und „Soziale Lage/Soziale Stabilität“ enthält. Die Analysen beschränken sich auf die 393 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit mehr als 5.000 Einwohnern.

In einem ersten Schritt wurden die Städte und Gemeinden nach den Merkmalen Bevölkerungsdichte sowie der Größe bzw. zentralörtlichen Funktion der Kerne für Regionen klassifiziert. D.h. in dieser Typisierung werden die unterschiedlichen raumbezogenen Funktionen der Kommunen in der Region und ihre Relevanz für die regionale Versorgung (Dienstleistungen, Verwaltungsaufgaben) berücksichtigt. Die zentralörtliche Gliederung bildet damit auch unterschiedliche Entscheidungsspielräume von Politik und Verwaltung ab. Solche Typisierungen sind zudem relevant im Hinblick auf die familienpolitischen Verantwortungs- und Aufgabenprofile, die den Kommunen als kommunale Pflichtenaufgaben obliegen, auch wenn es keine eindeutige Aufgabenzuordnung entsprechend den Siedlungstypen gibt. So haben beispielsweise kleinere kreisangehörige Kommunen (Sonstige Gemeinden) häufig keine eigenständigen Entscheidungskompetenzen im Rahmen der Jugendhilfeplanung und damit hinsichtlich der Kinderbetreuungsplanung.

---

<sup>2</sup> Für den deduktiven Weg wurden die Gemeinden den vorhandenen siedlungsstrukturellen Kreis- und Gemeindetypen der Bundesraumbearbeitung (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, BBR) in der für die Landesentwicklungsplanung adaptierten Form zugeordnet.

<sup>3</sup> Für den induktiven Weg wurden die Kommunen mittels statistischer Verfahren hinsichtlich wesentlicher demographischer, sozialer und wirtschaftlicher Merkmale typisiert und gruppiert. Aus dem recht umfangreichen Indikatorenkatalog des Wegweisers Kommune wurden familienrelevante Indikatoren mit hohem Typisierungspotenzial ausgewählt.

Im Verlauf der Bearbeitung haben sich lediglich für die Unterscheidung „Kernstädte, Ober- und Mittelzentren“ auf der einen Seite und „Sonstigen Gemeinden“ auf der anderen Seite relevante Analysepotenziale für die endgültige Gemeindetypisierung ergeben. Dabei zeigte sich zudem, dass die Unterscheidung nur für die Gruppenbildung, nicht aber für die jeweils wirksamen Einflussfaktoren bzw. -dimensionen wichtig war.

In einem zweiten Analyseschritt wurden für die weitere Typenbildung mit den in Tabelle 1 angeführten 16 familienrelevanten Indikatoren<sup>4</sup> mit hohem Analysepotenzial eine Faktoranalyse durchgeführt. Mit diesen Indikatoren ist es möglich gewesen, trennscharfe Dimensionen für Unterschiede zwischen den Gemeinden zu finden, die unterschiedliche Bedarfslagen der Familien und unterschiedliche Angebotsprofile familienpolitischer Interventionen erfordern. Es zeigt sich, dass diese Dimensionen über alle Gemeindegrößenklassen und Siedlungstypen hinweg relativ gleichförmig wirksam werden und dass sich nur marginale Unterschiede bei einer getrennten Berechnung nach unterschiedlichen Siedlungstypen ergeben.

Wir haben die folgenden fünf zentralen Dimensionen gefunden, die Unterschiede der Kontextbedingungen der Alltagsbewältigung von Familien in den Gemeinden in ihrem Zusammenwirken begründen. Diese bilden damit auch die wesentlichsten exogenen Einflussfaktoren kommunaler Familienpolitik ab (siehe Tabelle 1):

- Prägung durch Arbeitsplatz- und Bildungszentralität und durch Ausländer,
- Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort,
- Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte,
- Prägung durch Arbeitslosigkeit,
- Schrumpfung und Überalterung.

Anschließend wurden 6 Gruppen von Gemeinden für die Siedlungstypen „Kernstädte, Ober- und Mittelzentren“ sowie 4 Gruppen

---

<sup>4</sup> Die genaue Berechnungsweise der in diesem Text verwendeten Indikatoren kann im Anhang nachgelesen werden.

von Gemeinden für den Siedlungstyp „Sonstige Gemeinden“ gebildet, die ähnliche Ausgangslagen zur Implementierung familienpolitischer Aktivitäten repräsentieren<sup>5</sup>. Im Folgenden werden die 5 gefundenen Dimensionen und wesentliche Unterschiede zwischen den 10 Clustern bzw. Gemeindegruppen anhand ausgewählter Merkmale der Lebenssituation von Familien vor Ort dargestellt. Anschließend werden für jede Gemeindegruppe auf Basis der Einflussfaktoren und der Merkmale zur Lebenssituation ein Kurzprofil gegeben und Aussagen dazu getroffen, welche Besonderheiten die örtliche Familienpolitik in besonderem Maße beachten sollte.

## 2.1 Einflussfaktoren kommunaler Familienpolitik und des Familienlebens vor Ort

Die gefundenen 5 Dimensionen bzw. Einflussfaktoren erklären 82 Prozent der Unterschiedlichkeit zwischen den Gemeinden hinsichtlich der interessierenden Fragestellung. Die erste Dimension „Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer“ ist mit einem Erklärungspotenzial von 21 Prozent am bedeutsamsten. Die zweitwichtigste Dimension „Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort“ hat ein Erklärungspotenzial von 19 Prozent. Die drei weiteren Dimensionen erklären etwa gleich hohe Varianzanteile: „Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte“ 15 Prozent, „Prägung durch Arbeitslosigkeit“ 14 Prozent und „Schrumpfung und Überalterung“ 13 Prozent. Diese sehr ähnliche Erklärungskraft der differenzierten Einflussfaktoren verweist auf die breite Mehrdimensionalität der Einflussgrößen, die das Familienleben und dessen Rahmenbedingungen vor Ort bestimmen. Die gefundenen Dimensionen bzw. Einflussfaktoren wirken unabhängig von einander, d.h. die jeweiligen Städte und Gemeinden sind durch ein je spezifisches Zusammenwirken der 5 Dimensionen zu beschreiben: Positive Werte im Hinblick auf die Erwerbseinbindung am Wohnort beispielsweise können sowohl mit niedrigeren Werten hinsichtlich der „Prägung durch Arbeitslosigkeit“ oder der „Schrumpfung und Überalterung“ zusammentreffen als auch umgekehrt.

<sup>5</sup> Zur Anwendung kamen hierarchische Clusteranalysen (Methode: Ward, Maß: Euklidische Distanz) mit nachfolgender Clusterzentrenanalyse (K-Means-Methode) zur Überprüfung der Clusterzuordnung.

**Tabelle 1: Einflussfaktoren des Familienlebens vor Ort und kommunaler Familienpolitik (Ladungsmatrix)**

Indikatoren	Dimensionen				
	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Anteil Ausländer-Haushalte	0,84	-0,02	-0,02	0,20	0,26
Bedeutung als Arbeitsort	0,79	0,23	0,06	0,10	0,08
Anteil ausländische Bevölkerung am Wohnort	0,78	-0,37	-0,01	0,09	0,16
Bildungswanderung	0,73	-0,09	0,37	0,23	-0,15
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort	0,61	0,08	0,50	0,12	0,12
Frauenerwerbstätigenquote am Wohnort	-0,11	0,92	0,28	-0,08	0,07
Erwerbstätigenquote am Wohnort	-0,13	0,89	-0,25	-0,23	0,00
Erwerbstätige 55 bis 64-Jährige am Wohnort	0,19	0,88	0,00	-0,23	-0,01
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort	0,14	-0,12	0,85	-0,13	0,09
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen und Männern am Wohnort	0,04	0,18	0,84	0,19	0,07
Arbeitslosenquote - Ausländer	0,07	-0,11	0,05	0,90	0,03
Jugendarbeitslosigkeit	0,35	-0,29	0,06	0,75	0,19
Arbeitslosenquote - insgesamt	0,44	-0,38	0,00	0,72	0,26

Anteil der 60- bis 79-Jährigen	0,10	-0,04	0,28	0,05	0,89
Bevölkerungsentwicklung der vergangenen 7 Jahre	-0,09	-0,22	0,29	-0,25	-0,78
Anteil der unter 18-Jährigen	-0,33	0,19	-0,49	-0,07	-0,69

Hauptkomponentenanalyse, Varimaxrotation mit Kaiser-Normalisierung. Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Gleiches gilt für das Zusammenspiel der anderen Dimensionen bzw. Einflussfaktoren. Das Ergebnis macht noch einmal deutlich, dass vor Ort sehr unterschiedliche Herausforderungen hinsichtlich der Lebenswirklichkeit von Familien durch die örtliche Familienpolitik zu bewältigen sind.

In Tabelle 1 sind die Faktorladungen der gefundenen 5 Merkmalsdimensionen bzw. Einflussfaktoren abgetragen. Faktorladungen (Werte zwischen 0 und  $\pm 1$ ) geben an, wie stark der Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Faktor mit dem jeweiligen Indikator ist. Faktoren stellen nicht direkt gemessene „latente“ Dimensionen dar, die durch die direkt gemessenen und hoch „ladenden“ Indikatoren abgebildet werden. Faktorladungen größer 0,5 werden in der Literatur als ausreichend bezeichnet, um von einer hohen Ladung, d.h. einem starken Zusammenhang zwischen Indikator und Faktor, zu sprechen. Indikatoren, die eine solch hohe Ladung auf einem Faktor aufweisen, sind daher bestimmend für diesen und werden deshalb zur Interpretation der Einflussfaktoren bzw. Merkmalsdimension genutzt. Das Vorzeichen der Ladungen kennzeichnet die Richtung des Zusammenhangs: Ein positives Vorzeichen bedeutet danach, dass hohe Werte der Indikatoren mit hohen Faktorwerten einhergehen. Negative Vorzeichen verweisen darauf, dass niedrige Werte des Indikators mit hohen Werten des Faktors im Zusammenhang stehen.

### 2.1.1 Faktor 1 Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs- zentralität und Ausländer

Diese Dimension kennzeichnet wesentliche Merkmale der jeweiligen Gemeinde als Arbeits- und Bildungsort und zugleich die Prägung durch nichtdeutsche Bevölkerung am Wohnort. In den Gemeinden mit hohen positiven Werten für diesen Faktor liegt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort über dem Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, d.h. es pendeln Arbeitskräfte ein. In Verbindung damit steht die hohe Faktorladung für den Indikator „Anteil der Hochqualifizierten *am Arbeitsort*“, der – im Unterschied zum „Anteil der Hochqualifizierten *am Wohnort*“ – ebenfalls auf diesem Faktor lädt. In Gemeinden mit hohen Werten auf dieser ersten Dimension arbeiten demnach viele Hochqualifizierte, die aber nicht unbedingt auch in diesen Gemeinden wohnen (gegenläufig: Faktor 3). In den Gemeinden mit hohen Werten für Faktor 1 leben zudem viele Nichtdeutsche und der Anteil der nichtdeutschen Haushalte ist entsprechend hoch. Die Kommunen mit hohen Faktorwerten auf dieser Dimension sind darüber hinaus Gemeinden, die eine positive Bildungswanderung verzeichnen können, da sie auch als Bildungsorte von Bedeutung sind. D.h. die Gruppe der 18 bis 24-Jährigen als bildungsrelevante Altersgruppe gewann im Mittel der letzten vier Jahre in diesen Kommunen an Bedeutung.

Für Kommunen mit niedrigen Faktorwerten dieser Merkmalsdimension hingegen erreichen die ladungsrelevanten 5 Indikatoren niedrige Werte. Gemeinden mit niedrigen Faktorwerten für diese Dimension haben demnach eine vergleichsweise geringe Bedeutung als Arbeits- und Bildungsort sowie als Wohnort nichtdeutscher Einwohner.

### 2.1.2 Faktor 2 Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort

Die zweite Dimension beschreibt die Wirkung von Indikatoren zur Erwerbssituation bzw. Erwerbseinbindung der Bevölkerung *am Wohnort*. Auffällig ist hier, dass alle betrachteten Erwerbstätigenquoten in gleicher Weise den Faktor bestimmen, d.h. hohe Erwerbstätigenquoten insgesamt gehen zugleich mit hohen Erwerbstätigenquoten von Frauen und älteren Erwerbspersonen einher

und umgekehrt. Hohe Faktorwerte für diese Dimension bedeuten demnach eine hohe Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort insgesamt, ohne Gruppenunterschiede. Besonders von Bedeutung ist hier, dass sich die Angaben im Unterschied zur ersten Dimension auf die Bevölkerung am Wohnort beziehen, d.h. der Arbeitsort der Erwerbstätigkeit muss nicht die betreffende Kommune sein, sondern auch Auspendler werden als Erwerbstätige berücksichtigt.

Niedrige Faktorwerte verweisen umgekehrt auf eine niedrige Erwerbseinbindung aller betrachteten Bevölkerungsgruppen. Eine niedrige Erwerbseinbindung der Bevölkerung ist hier jedoch nicht gleichzusetzen mit einer hohen Arbeitslosigkeit. Diese Wirkung wird – unabhängig von dieser zweiten Dimension – durch Faktor 4 beschrieben. Die zweite Dimension beschreibt vielmehr grundsätzlich die Verbreitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung unter der Bevölkerung von 18 bis unter 64 Jahren. D.h. auch die unterschiedliche räumliche Verteilung von Nichterwerbstätigen, insbesondere Hausfrauen, kommt zum Tragen.

### **2.1.3 Faktor 3 Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte (am Wohnort)**

Die dritte unabhängige Dimension ist die Prägung der Gemeinden durch eine hohe Frauenerwerbsbeteiligung im Verhältnis zur Erwerbsbeteiligung der Männer sowie durch Hochqualifizierte. Auch hier handelt es sich um Merkmale der Bevölkerung *am Wohnort*, d.h. beispielsweise der Eltern oder „potenziellen“ Eltern, die in den jeweiligen Kommunen leben und an welchen sich Familienpolitik orientieren sollte. Hohe Faktorwerte auf dieser Dimension bedeuten (im Unterschied zu Faktor 1), dass es am Wohnort, also *unter der Wohnbevölkerung*, hohe Anteile an Hochqualifizierten gibt. Auch diese können sowohl innerhalb der jeweiligen Gemeinde als auch außerhalb dieser ihren Arbeitsplatz haben. Sie prägen aber die Wohnbevölkerung deutlicher als in Gemeinden mit niedrigen Werten auf diesem Faktor. Zudem ergibt das Verhältnis der Erwerbsquoten von Frauen und Männern am Wohnort vergleichsweise hohe Werte, d.h. die *Erwerbseinbindung der Frauen* fällt im Verhältnis zur Erwerbseinbindung der Männer vergleichsweise *hoch* aus (beides am Wohnort). Da dieser Faktor unabhängig von Faktor 2 „Erwerbseinbindung der Bevölkerung

am Wohnort“ wirksam wird, muss dies aber nicht bedeuten, dass die Frauenerwerbsquote insgesamt Maximalwerte erreicht. Entscheidend ist hier vielmehr das Verhältnis zur jeweiligen Erwerbseinbindung der Männer. D.h. ob Frauen und Männer eine vergleichbar hohe Arbeitsmarktnähe haben und am Arbeitsmarkt entsprechend präsent sind.

Diese Dimension kann – bei aller gebotenen methodischen Vorsicht – als indirekter Hinweis auf eine weitere Verbreitung von (hochqualifizierten) Zweiverdiener-Haushalten in diesen Gemeinden gewertet werden, die (wenn Kinder im Haushalt leben oder Familienangehörige zu pflegen sind) im besonderen Maße auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen sind.<sup>6</sup>

### **2.1.4 Faktor 4 Prägung durch Arbeitslosigkeit**

Dimension 4 ist durch die einbezogenen Indikatoren zur Verbreitung von Arbeitslosigkeit in den Gemeinden bestimmt: „Arbeitslosenquote der Ausländer“, „Jugendarbeitslosigkeit“ und „Arbeitslosenquote insgesamt“. Hier gilt, wie für die Erwerbseinbindung (Faktor 2), dass alle betrachteten Arbeitslosenquoten in gleicher Weise den Faktor bestimmen, d.h. hohe Arbeitslosenquoten insgesamt gehen zugleich mit hohen Arbeitslosenquoten von Ausländern und Jüngeren einher und umgekehrt. Es handelt sich eindeutig um den Einflussfaktor, der neben der direkten *Betroffenheit von Arbeitslosigkeit* auch die Belastungen in den Gemeinden durch *soziale Problemlagen und Armut* kennzeichnet. So zeigt der Faktor ausgesprochen hohe Korrelationen zu Armutsindikatoren, beispielsweise der Sozialgeldquote von Kindern oder den Langzeitarbeitslosenquoten. Da diese Indikatoren aber nicht für alle Gemeinden vorliegen, wurden sie nicht in die Analyse zur Dimensionierung der Ausgangslage der Kommunen einbezogen.

Gemeinden mit hohen Werten für diesen Faktor haben demnach ausgesprochen große Arbeitsmarktprobleme und damit verbunden eine größere Belastung durch soziale Problemlagen der Bevölkerung zu bewältigen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist wiederum, dass der

---

<sup>6</sup> Leider existieren in Deutschland aktuell keine flächendeckenden Daten der öffentlichen Statistik, die diese inhaltlich wichtige Kontextbedingung des Familienlebens besser erfassen könnten.

Einflussfaktor unabhängig von den anderen 4 Dimensionen wirksam wird. D.h. vergleichsweise große Arbeitsmarktprobleme können in einigen Gemeinden durchaus mit einer insgesamt hohen Erwerbseinbindung der Bevölkerung (Faktor 2) einhergehen. Arbeitslosigkeit und gute Erwerbschancen betreffen in diesen Gemeinden u. U. unterschiedliche Bevölkerungs- bzw. Berufsgruppen.

### 2.1.5 Faktor 5 Schrumpfung und Überalterung

Der letzte, fünfte Faktor spiegelt eindeutig die demographische Grundsituation der Gemeinden wider. Die Bevölkerungsentwicklung der jüngsten Vergangenheit und die aktuelle je unterschiedliche Prägung der Kommunen durch junge bzw. ältere Bevölkerungsgruppen sind kennzeichnend für die Faktorladungen. Der „Anteil der 60- bis 79-Jährigen an der Bevölkerung“ lädt hoch positiv auf diesen Faktor. Negativ hingegen laden die beiden Indikatoren „Bevölkerungsentwicklung der vergangenen 7 Jahre“ und „Anteil der unter 18-Jährigen“. Der Anteil der unter 18-Jährigen kann hier direkt als Indikator für die Familienprägung der Gemeinden interpretiert werden, da Kinder und Jugendliche in der Regel nicht alleine wohnen. Gemeinden mit hohen Faktorwerten dieses fünften Faktors sind schrumpfende Kommunen mit Tendenz zur Überalterung. In diesen Gemeinden wohnen vergleichsweise viele Ältere und die Familienprägung ist gering. Zudem haben diese Kommunen in den letzten Jahren sehr deutlich an Bevölkerung verloren. Gemeinden mit niedrigen Faktorwerten hingegen lassen hohe Anteile an unter 18-Jährigen und damit eine hohe Familienprägung, zumeist Bevölkerungswachstum bzw. zumindest keine Bevölkerungsschrumpfung und vergleichsweise geringe Anteile der Altersgruppe 60- bis 79-Jährige, erkennen.

## 2.2 Gemeindetypisierung und wesentliche Unterschiede zwischen den 10 Gemeindegruppen

Die beschriebene Unabhängigkeit der Dimensionen und das je spezifische Zusammenwirken der Einflussfaktoren in den einzelnen Gemeinden wird im nächsten Arbeitsschritt Gegenstand der Gruppenbildung bzw. Typisierung der Gemeinden. Für die Gruppenbildung wurden alle 393 Gemeinden auf Basis der beschriebenen 5 Einflussfaktoren mittels statistischer Verfahren<sup>7</sup> in möglichst homogene Gemeindegruppen eingeteilt. Keine Gemeinde hat hohe Werte auf allen fünf unterschiedenen Faktoren, d.h. diese fünf Strukturdimensionen sortieren in ihrem Zusammenwirken die Vielfalt der Gemeinden in NRW in eine überschaubare Anzahl von Typen.

Hierbei wurden zusätzlich die Ergebnisse des deduktiven Weges berücksichtigt und zwei getrennte Clusteranalysen (zum einen für die Gemeinden der Siedlungstypen „Kernstädte“ sowie „Ober- und Mittelzentren“ und zum anderen für die Gemeinden des Siedlungstyps „Sonstige Gemeinden“) durchgeführt, um bei der Gruppenbildung auch den differenzierten raumbezogenen Funktionen der Kommunen in der Region Geltung zu verschaffen. Im Ergebnis dieser Analysen konnten 6 Gruppen von Gemeinden für die Siedlungstypen „Kernstädte, Ober- und Mittelzentren“ (Clusternummern 1 bis 6) sowie 4 Gruppen von Gemeinden für den Siedlungstyp „Sonstige Gemeinden“ (Clusternummern 7 bis 10) abgegrenzt werden, die ähnliche Ausgangslagen zur Implementierung familienpolitischer Aktivitäten repräsentieren. Im Folgenden werden anhand ausgewählter Indikatoren Unterschiede zwischen den Clustern hinsichtlich der finanziellen Situation in den Kommunen, der Familienprägung der Gemeindecluster sowie der Besonderheiten der Sozialstruktur (Ausländeranteil und Kinderarmut) übergreifend dargestellt, bevor auf die Einzelprofile der Cluster eingegangen wird.

---

<sup>7</sup> Es wurden jeweils hierarchische Clusteranalysen nach der Ward-Methode auf Basis der quadrierten euklidischen Distanz berechnet. Anschließend wurden die Ergebnisse mittels Clusterzentrenanalyse (K-Means-Methode) noch einmal angepasst und durch Varianzanalysen in ihrer Gültigkeit überprüft.

Die Beschreibung der Unterschiede zwischen den Gemeindegruppen erfolgt anhand so genannter Boxplots (Abbildung 1 bis 6). Boxplots liefern auf einen Blick wichtige statistische Informationen über einen Indikator. Die ausgefüllte Box zeigt die Spannweite vom ersten bis dritten Quartil, also die mittleren 50 Prozent der Werte, an. Die horizontale Markierung in der Box zeigt den Medianwert, d.h. den Wert, der genau in der Mitte der Wertereihe liegt (gruppiertes Median). Dieser Wert beschreibt die zentrale Tendenz des Indikators innerhalb der Gruppe. Die oberen und unteren Querstriche („whiskers“) zeigen die niedrigsten, bzw. höchsten Werte des Indikators für die jeweiligen Gruppen an, die keine Ausreißer sind. Ausreißer, die 1,5 bis drei Boxenlängen nach oben oder unten abweichen, werden mit einem Kreis gekennzeichnet. Ausreißer, die mehr als drei Boxenlängen abweichen, werden mit einem Stern gekennzeichnet.<sup>8</sup> In den Abbildungen wurden darüber hinaus der Median des jeweiligen Indikators über alle Gemeinden eingefügt, um zugleich eine Orientierung an der zentralen Tendenz aller Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern in Nordrhein-Westfalen zu ermöglichen.

### 2.3 Finanzielle Situation der Städte und Gemeinden sowie der Bevölkerung

Um die finanzielle Situation der Städte und Gemeinden einschätzen zu können, wird zum einen der Indikator „Steuereinnahmen pro Einwohner“<sup>9</sup> und zum anderen die „Kaufkraft der Bevölkerung“<sup>10</sup> betrachtet (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2).

---

<sup>8</sup> Die Zahl der Ausreißer ist damit auch ein Hinweis auf die Homogenität der Gemeindegruppen hinsichtlich des betrachteten Indikators. Da das zugrunde gelegte statistische Verfahren *Ähnlichkeiten über alle typisierten Indikatoren* hinweg errechnet und keine vollständige klassifizierende Zuordnung der Gemeinden erfolgt, sind Abweichungen einzelner Gemeinden hinsichtlich einzelner Indikatoren normal.

<sup>9</sup> Es wird der Mittelwert der Steuereinnahmen der letzten vier Jahre in der jeweiligen Kommune dividiert durch die Bevölkerungszahl zugrunde gelegt (vgl. Anhang 1).

Der Median aller Gemeinden in Nordrhein-Westfalen liegt für die Steuereinnahmen pro Einwohner 2006 bei einem Wert von 693 Euro und für die Kaufkraft bei 42.138 Euro Haushaltsnettoeinkommen im Jahr. Cluster 1 erreicht für den ersten Indikator die höchsten Werte, d.h. die Städte dieser Gruppe können über sehr hohe Steuereinnahmen pro Einwohner verfügen (gruppiertes Median = 1.058 Euro). Hohe Steuereinnahmen gehen aber eher selten auch mit einer hohen Kaufkraft der Wohnbevölkerung einher. Beispielsweise erreicht die Kaufkraft der Bevölkerung in diesem Cluster lediglich unterdurchschnittliche Werte (gruppiertes Median = 38.165 Euro). Eine ganz ähnliche Situation, aber auf einem anderen Niveau, ergibt sich für die Cluster mit den Nummern 3 und 5: Auch für diese Gruppen stehen leichte bzw. etwas überdurchschnittliche Steuereinnahmen pro Einwohnern einer unterdurchschnittlichen Kaufkraft der Bevölkerung gegenüber. Deutlich unterdurchschnittliche Steuereinnahmen hingegen erreichen die Gemeinden in Cluster 7 (gruppiertes Median = 554 Euro), aber auch in Cluster 8 (gruppiertes Median = 589 Euro). Beide Gemeindegruppen sind Gemeinden des Siedlungstyps „Sonstige Gemeinden“, also kleinere Kommunen mit eher geringerer Bedeutung für das Umland und die Region.

Blickt man auf die Kaufkraft der Bevölkerung, so ergibt sich jedoch für beide Gemeindegruppen ein ausgesprochen positives Bild mit überdurchschnittlichen Werten. Das gilt insbesondere für Gemeinden des Cluster 7 mit dem höchsten gruppierten Medianwert hinsichtlich der Kaufkraft von 44.340 Euro pro Jahr.

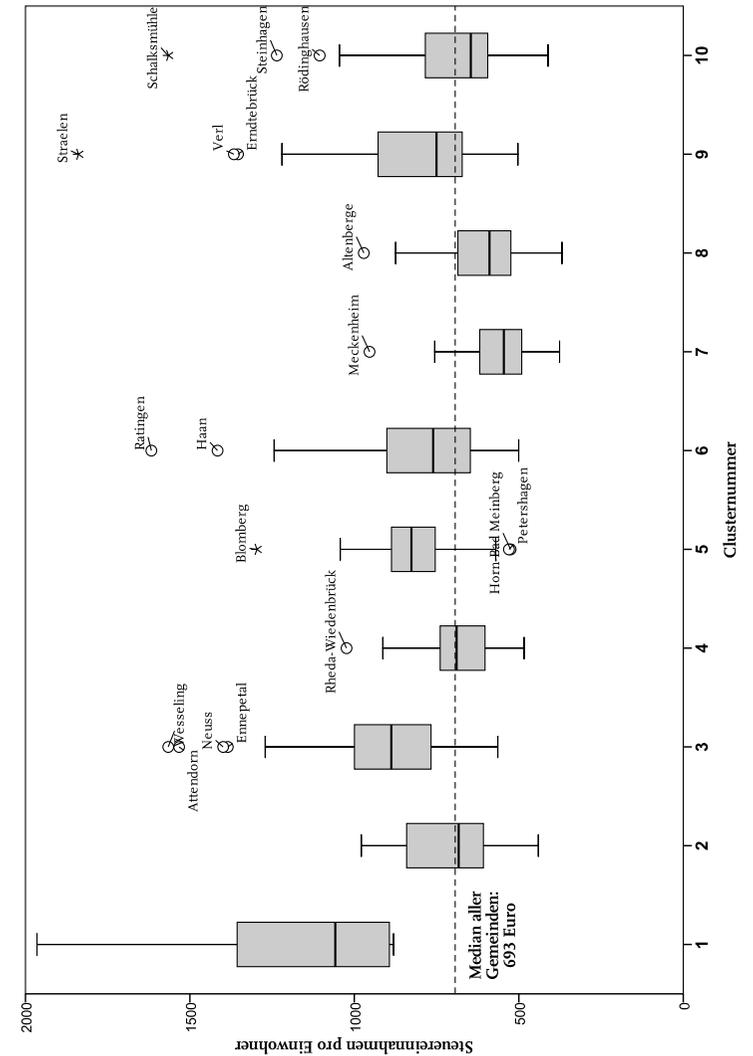
Es gibt mit Cluster 9 aber auch ein Cluster unter den „Sonstigen Gemeinden“ mit überdurchschnittlichen Steuereinnahmen (gruppiertes Median = 750 Euro) und gleichzeitig überdurchschnittlicher Kaufkraft der Bevölkerung (gruppiertes Median = 43.773 Euro). Ähnlich, aber wiederum auf einem anderen Niveau, stellt sich die Situation für die Ober- und Mittelzentren der Cluster 4 und 6 dar. Hier handelt es sich also um eher „reiche“ Kommunen, die nur wenige finanzielle Probleme haben und deren Bevölkerung zudem über im Durchschnitt höhere Einkommen verfügt.

---

<sup>10</sup> Die Berechnung des Indikators erfolgt auf Basis der Summe aller Haushalts-Jahresnettoeinkommen dividiert durch die Anzahl aller Haushalte in den jeweiligen Kommunen (vgl. Anhang 1).

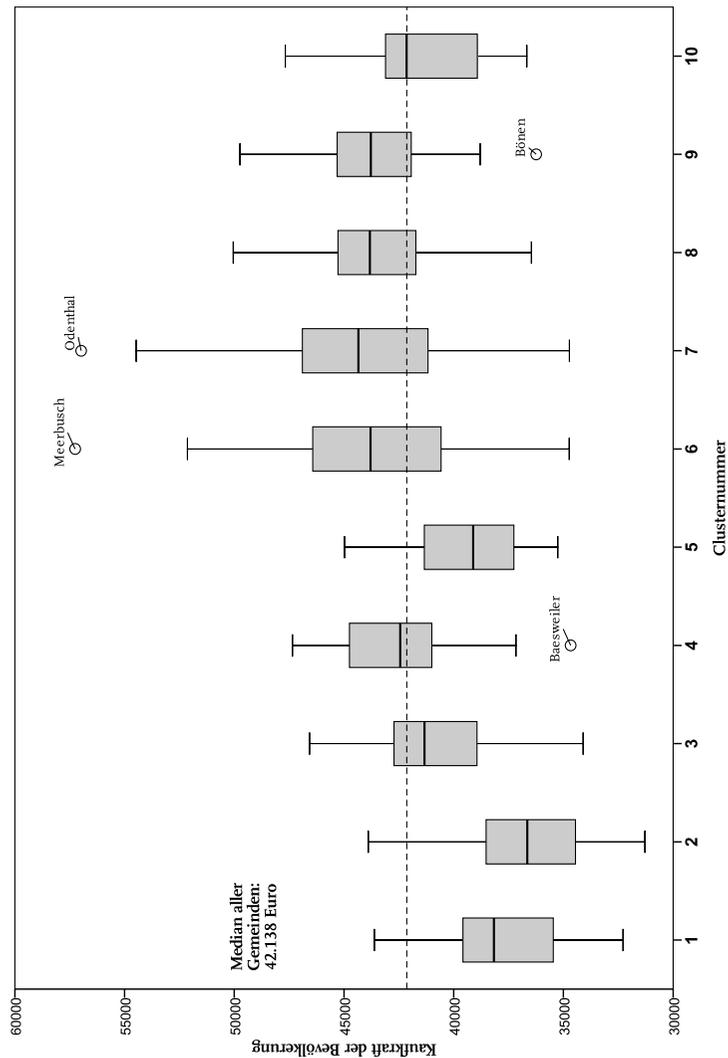
Die Gemeinden der Gemeindegruppe 2 und (mit Abstrichen) der Gruppe 10 hingegen sind als eher „arme“ Gemeinden mit einer eher „armen“ Bevölkerung zu charakterisieren. Hier treffen unterdurchschnittliche Steuereinnahmen pro Einwohner (Cluster 2: 683 Euro; Cluster 10: 646 Euro) auf eine deutlich unterdurchschnittliche (Cluster 2: 36.645 Euro) bzw. nur durchschnittliche Kaufkraft der Bevölkerung (Cluster 10: 42.144 Euro).

Abbildung 1: Boxplot Steuereinnahmen



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen

Abbildung 2: Boxplot Kaufkraft



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

## 2.4 Familienprägung der Städte und Gemeinden

Die Familienprägung der Kommunen wird anhand der „Familienwanderung“ (als dynamischem Indikator) und des „Anteils der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten“ in den Kommunen (als Indikator der aktuellen Familienprägung) beschrieben (vgl. Abbildung 3 und Abbildung 4).

Familienwanderung wird gemessen als Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen der unter 18- und 30-49-Jährigen<sup>11</sup> bezogen auf den Anteil an der Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren und der 30-49-Jährigen. Der Indikator wird je 1.000 der Bevölkerung ausgewiesen, d.h. positive Werte kennzeichnen Zugewinne der entsprechenden Altersgruppen in den Gemeinden und negative Werte bedeuten einen Verlust dieser Altersgruppen im Mittel der betrachteten vier Jahre. Der Median aller Gemeinden in Nordrhein-Westfalen liegt für die Familienwanderung bei +2,8 Einwohnern je 1.000 der Bevölkerung.

Im Unterschied zu den beiden Indikatoren im vorangegangenen Abschnitt weisen beide Indikatoren häufig in dieselbe „Richtung“, d.h. Zugewinne von Familien bedeuten in der Regel auch hohe Anteile an Haushalten mit Kindern. Das betrifft beispielsweise die Cluster 4 und 8 sowie (mit leichten Einschränkungen) Cluster 7.

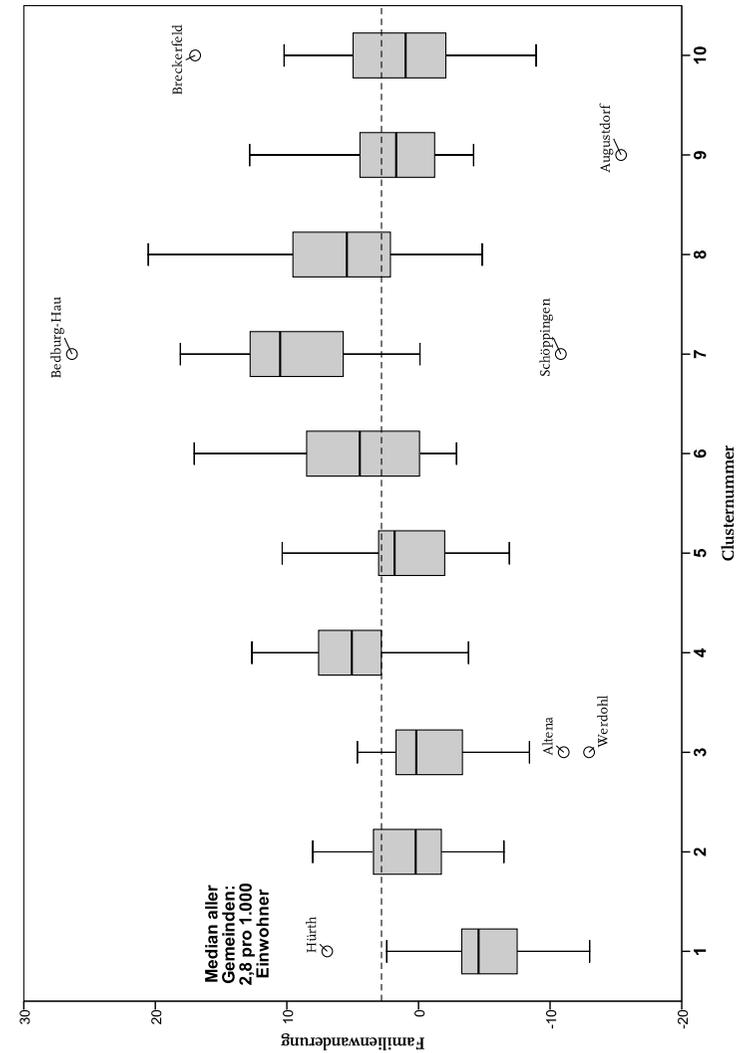
Der Wegzug dieser Altersgruppen hingegen bedeutet für die betreffenden Kommunen zumeist eine Reduzierung einer bereits vergleichsweise kleineren Bevölkerungsgruppe. Dies ist für die Cluster 1, 2, 3 und 5 zu beobachten. Wobei die Gemeinden des Cluster 1 sowohl hinsichtlich der Familienwanderung (gruppiertes Median = -4,6) als auch hinsichtlich des Anteils der Haushalte mit Kindern (gruppiertes Median = 28,5%) die geringste Familienprägung aufweisen.

Lediglich für die Gemeindegruppen mit den Clusternummern 6, 9 und 10 lässt sich diese tendenzielle Übereinstimmung der beiden Indikatoren nicht erkennen. Die Gemeinden des Clusters 6 sind zwar nur unterdurchschnittlich durch Familienhaushalte geprägt, gewinnen aktuell aber durch Familienzuzug, wenn auch nur moderat.

<sup>11</sup> Die Zu- und Fortzüge werden über vier Jahre gemittelt.

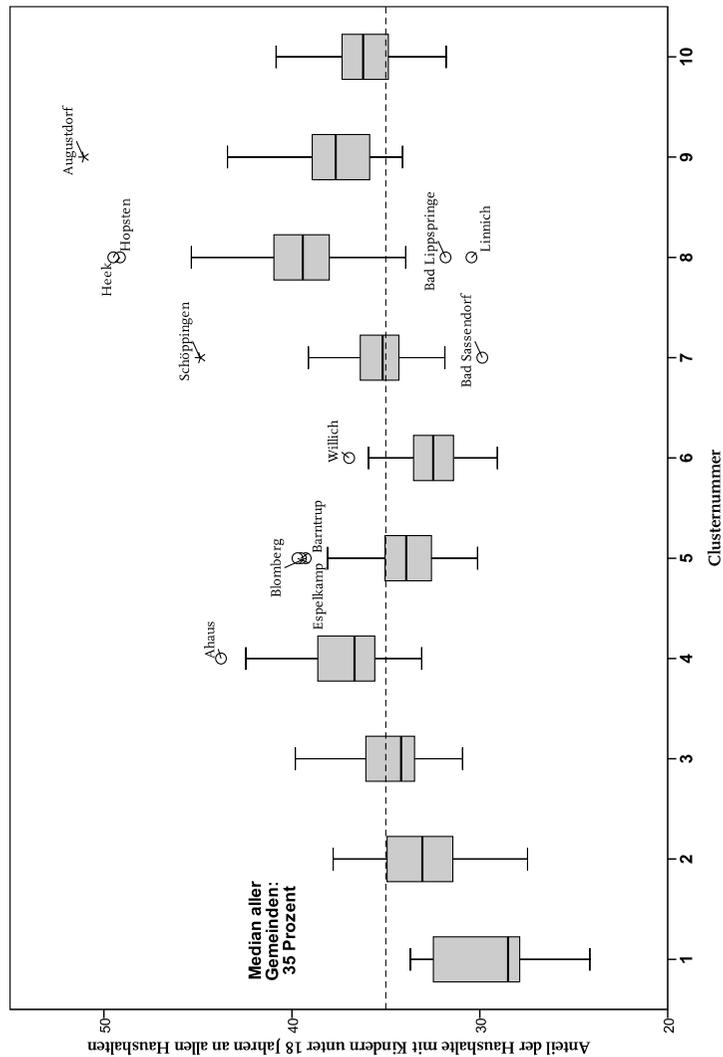
Für die Gemeinden der Cluster 9 und 10 stellt sich die Situation umgekehrt dar. Diese haben eine (noch) überdurchschnittliche Familienprägung durch hohe Anteile an Haushalten mit unter 18-Jährigen, müssen aktuell aber Bevölkerungsverluste in den relevanten Altersgruppen hinnehmen.

Abbildung 3: Boxplot Familienwanderung



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

Abbildung 4: Boxplot Anteil Haushalte mit Kindern



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

## 2.5 Sozialstrukturelle Besonderheiten

Sozialstrukturelle Besonderheiten, die von besonderer Relevanz für die Ausrichtung der örtlichen Familienpolitik sein sollten, sind auf der einen Seite die Anteile der Migranten bzw. nichtdeutschen Bevölkerung in den Kommunen und auf der anderen Seite das Ausmaß der Betroffenheit von Kinderarmut (Abbildung 5 und Abbildung 6). Beide Indikatoren werden daher als wesentliche Charakteristika der sozialstrukturellen Kontextbedingungen in den Kommunen gesondert beschrieben.

Insbesondere die Cluster 1 bis 3 fallen hinsichtlich deutlich überdurchschnittlicher Anteile an nichtdeutscher Bevölkerung (gruppierte Mediane 12%, 11%, 10%) ins Auge. Hier handelt es sich in der Mehrzahl um größere Städte und Gemeinden. Die Cluster 4, 5, 6 und 9 folgen mit eher mittleren bis leicht überdurchschnittlichen Anteilen an Nichtdeutschen (gruppierte Mediane um 7%). Unterdurchschnittliche Anteile an nichtdeutscher Bevölkerung (gruppierte Mediane 5%, 4%, 4%) finden sich in den drei Clustern mit den Nummern 7, 8 und 10 des Siedlungstyps „Sonstige Gemeinden“, also in den eher mittleren und kleineren Gemeinden.

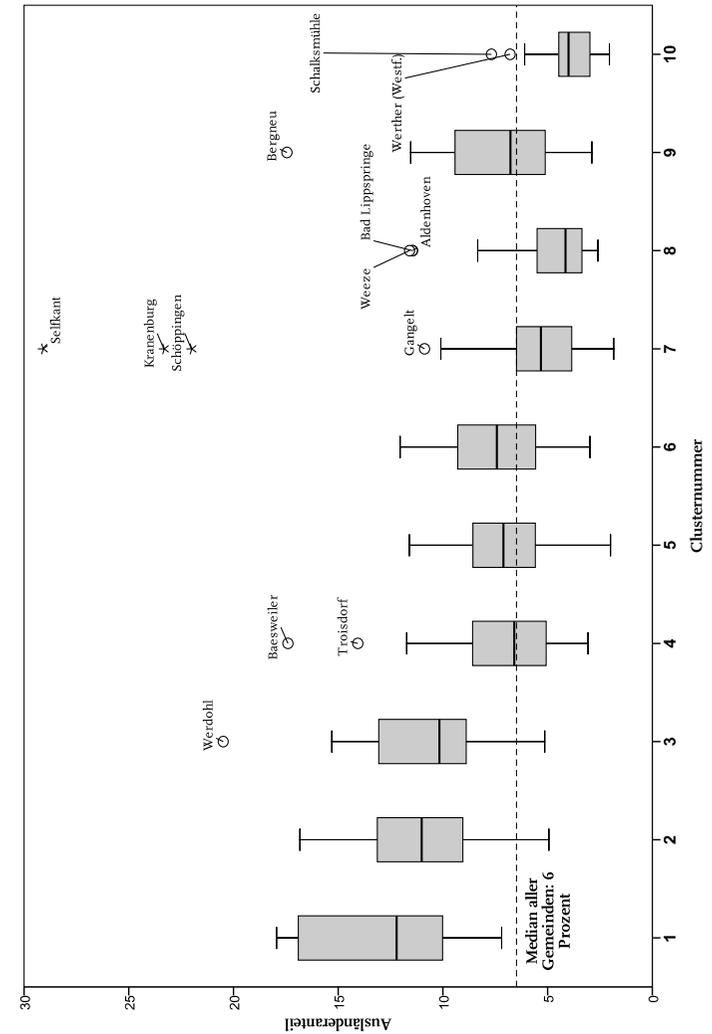
Kinderarmut wird hier gemessen über die Sozialgeldichte der Bevölkerung im Alter von 0 bis 14 Jahren, d.h. über den Prozentanteil der Kinder unter 15 Jahren, die auf Leistungen nach dem SGB II zur Sicherung des Lebensunterhalts angewiesen sind.<sup>12</sup> Hier handelt es sich um den einzigen Indikator, für den sich eine prinzipielle Unterscheidung zwischen den beiden Siedlungstypen erkennen lässt: In „Kernstädten“ sowie „Ober- und Mittelzentren“ lassen sich durchweg überdurchschnittliche Sozialgeldichten unter den Kindern beobachten (Cluster 1 bis 6). Besonders stark betroffen von Kinderarmut sind Gemeinden des Clusters 2. Der gruppierte Median liegt für dieses Cluster bei 22%, d.h. im Mittel sind in diesen Gemeinden 22 von 100 Kindern im Alter unter 15 Jahren auf Sozialgeld angewiesen. Ähnlich

<sup>12</sup> Dieser Indikator ist nur für 338 der 393 Gemeinden verfügbar, so dass die hier dokumentierten Medianwerte lediglich als Trendaussage für die jeweilige Gemeindegruppe verstanden werden sollten.

hoch fällt der gruppierte Median für Cluster 1 aus: Hier sind es 20 von 100 Kindern der betrachteten Altersgruppe.

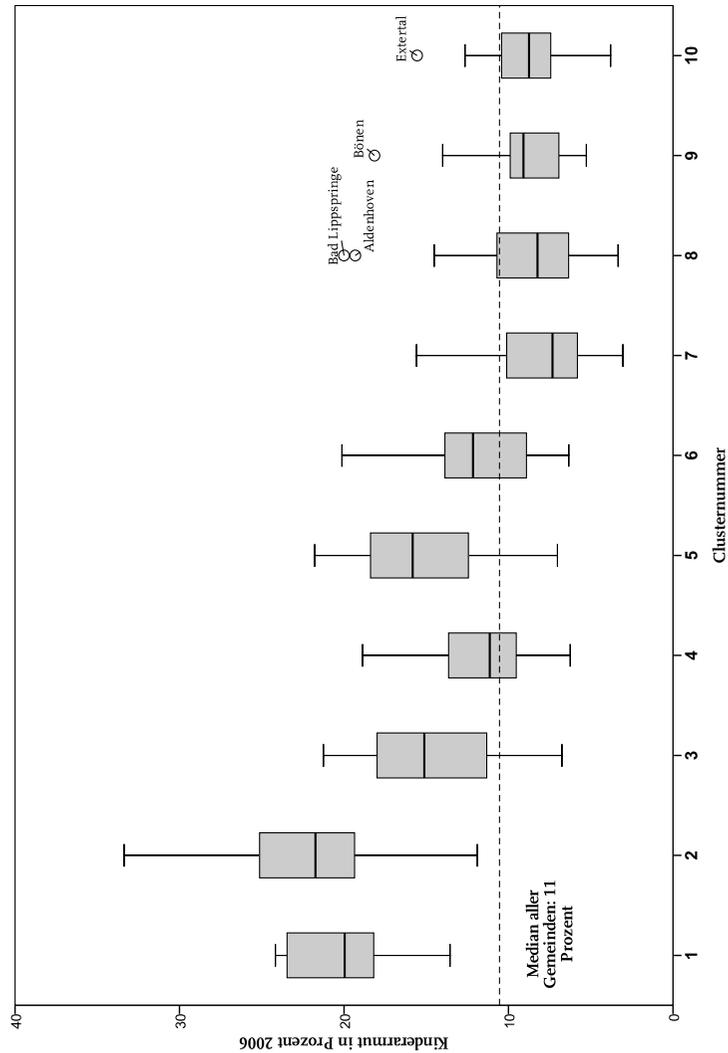
In den vier Clustern der „Sonstigen Gemeinden“ wird Kinderarmut dagegen deutlich seltener zum Problem. Die gruppierten Medianen der Sozialgelddichten von Kindern bleiben in diesen Clustern alle unterdurchschnittlich und erreichen „lediglich“ Werte zwischen 7% und 9%.

Abbildung 5: Boxplot Ausländeranteil



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006., Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

Abbildung 6: Boxplot Kinderarmut



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006., Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

### 3. Clusterprofile

Die Gemeindegruppen werden anhand von Netzdiagrammen beschrieben. Diese zeigen die Abweichungen des jeweiligen Clusters vom Durchschnitt aller Kommunen an. Sie stellen damit eine Ergänzung zu den beschriebenen Boxplots dar, die das Merkmalsprofil der Gruppen noch einmal auf Basis der Einflussfaktoren und mittels der beschreibender Indikatoren abrundet. Die fetter gedruckte, schwarze Linie in den Netzgrafiken stellt den Durchschnitt über alle Kommunen dar. Liegt der Wert innerhalb eines Clusters über diesem Durchschnitt, so liegt der entsprechende Datenpunkt außerhalb der fett gedruckten Linie. Je weiter außen der Datenpunkt liegt, umso stärker weicht der Wert vom allgemeinen Durchschnitt ab. Umkehrt verhält es sich mit den Werten, die unter dem Schnitt aller Kommunen liegen. Je weiter sie von der fettgedruckten Linie nach innen abweichen, umso unterdurchschnittlicher sind die betrachteten Werte. Einen ergänzenden grafischen Überblick zu allen Clusterprofilen im Vergleich gibt die Abbildung in Anhang 2.

Die den Profilen nachgestellten Tabellen listen zum einen die zum Cluster gehörenden Gemeinden auf und informieren zum anderen über die gemeindespezifischen Faktorwerte der fünf Einflussfaktoren. Die Faktorwerte bezeichnen die „Position“ einer Gemeinde „auf einem Faktor“. Jeder Gemeinde sind also 5 Faktorwerte zugeordnet (je ein Wert pro Faktor bzw. Dimension), die die Bedeutung der 5 Dimensionen für die Gemeinde beschreiben. Ein hoher Faktorwert zeigt an, dass diese Gemeinde stärker durch die entsprechende Dimension geprägt ist, als eine Gemeinde mit einem geringeren Faktorwert. Negative Faktorwerte zeigen an, dass diese Gemeinden durch die Abwesenheit der durch den Einflussfaktor beschriebenen Charakteristika gekennzeichnet sind. In der tabellarischen Darstellung der Faktorwerte für die Gemeinden jedes Clusters wurden die Faktorwerte jeder Dimension in jeweils 5 Klassen kategorisiert, die mit „-“, „-“, „0“, „+“ und „++“ gekennzeichnet wurden. Dabei bezeichnet „-“ die 20 Prozent der niedrigsten Werte innerhalb des Clusters, „-“ die nächsten 20 Prozent usw. Lediglich für Cluster 1 wurde aufgrund der geringen Fallzahl ein anderes Verfahren gewählt. Hier wurden die Faktorwerte jeder Dimension in eine Rangfolge von 1 bis 10 gebracht.

Lesehinweis

Um eine Gemeinde und ihre Clusterzuordnung sowie die entsprechenden Typisierungsinformationen zu finden, kann die Gemeinde im Anhang 3 im alphabetisch geordneten Gemeindeverzeichnis gesucht werden. Dort finden sich die Clusternummer, die auf die entsprechenden Clusterprofile hinweisen, und die Seitenzahl der Liste mit den entsprechenden gemeindespezifischen Faktorwerten der fünf Einflussfaktoren.

Werden beispielsweise Informationen für Bochum gesucht, findet sich im Anhang 3 die Clusternummer 2 und die Seitenzahl 2x. Die Stadt Bochum ist also in die Gemeindegruppe 2 eingeordnet. Das Profil für diesen Cluster findet sich auf Seite 2x. Aus dem Profil können Informationen für die Gemeindegruppe im Vergleich mit allen anderen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen abgeleitet werden.

In der dem Profil nachgestellten Tabelle können dann auf Seite 2x die Angaben zu den Einflussfaktoren für Bochum abgelesen werden, die sich auf die jeweiligen Verteilungen innerhalb der Gemeindegruppe beziehen:

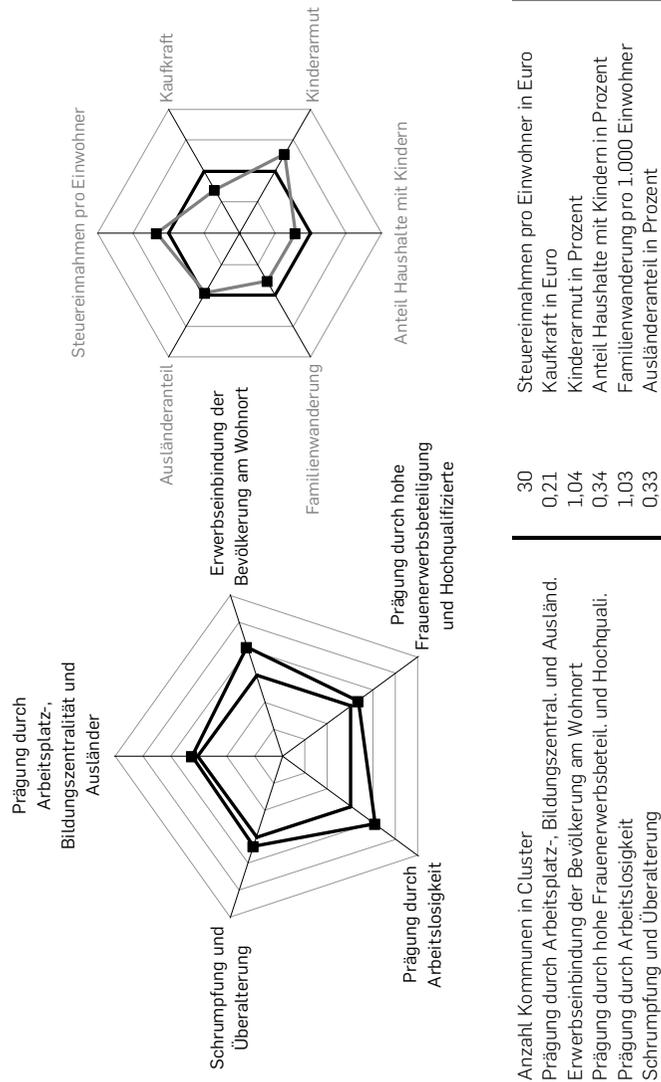
Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkommensbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Bochum	++	+	++	-	0

Bochum hat demnach **im Vergleich mit den anderen Gemeinden in der Gemeindegruppe 2** sehr hohe Faktorwerte auf den Einflussfaktoren 1 und 3, hohe Werte auf Faktor 2, niedrige Werte auf Faktor 4 und mittlere Werte auf Faktor 5.

Bei der Interpretation ist darauf zu achten, dass sich diese gemeindespezifischen Angaben auf die jeweilige Gruppe beziehen. Niedrige Werte auf Faktor 4 „Prägung durch Arbeitslosigkeit“ bedeutet also „nur“, dass Bochum innerhalb der Gemeindegruppe 2 vergleichsweise niedrige Werte aufweist. Im Vergleich mit allen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ergeben sich dennoch sehr hohe Werte, da Cluster 2 insgesamt durch ausgesprochen hohe

Arbeitslosenquoten und damit eine starke Prägung durch Faktor 4 gekennzeichnet ist.

### 3.1 Cluster 1



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Cluster 1 ist mit 10 Kommunen die kleinste Gruppe.
- Höchste Werte für Faktor 1 „Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer
- Höchste Werte für Faktor 3 „Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte“ am Wohnort“.

Clusterprofil:

Die Kommunen in dieser Gruppe sind überwiegend große Städte mit ausgesprochen hoher Arbeitsplatz- und Bildungszentralität, d.h. einer großen Bedeutung als Arbeits- und Bildungsort in den jeweiligen Regionen. In den Städten finden sich durchweg ausgesprochen hohe Anteile an nichtdeutscher Bevölkerung. Trotz einer (nur) mittleren Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort insgesamt (Faktor 2) zeigt sich für die Kommunen eine sehr starke Prägung durch den Faktor 3, d.h. die Städte sind durch eine hohe Frauenerwerbsbeteiligung im Verhältnis der Geschlechter und hohe Anteile an Hochqualifizierte am Wohnort gekennzeichnet. Beides kommt auch durch die höchsten Steuereinnahmen pro Einwohner zum Ausdruck (vgl. S. 13). Dennoch bleibt die Kaufkraft der Bevölkerung in den betreffenden Kommunen deutlich unter dem Durchschnitt aller Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Neben diesem Fakt weisen die ausgesprochen hohen Sozialgeldquoten der Kinder unter 15 Jahren (als Hinweis für eine hohe Kinderarmut) auf eine ausgesprochen heterogene innerstädtische soziale Struktur hin, auch wenn die Prägung durch Arbeitslosigkeit eher mittlere Werte erreicht.

Insgesamt leben in diesen Städten bezogen auf alle Haushalte nur (noch) ausgesprochen wenige Familien mit Kindern. Familien ziehen zudem weiterhin aus diesen Städten weg, was in einem deutlich unterdurchschnittlichen und negativen Familienwanderungssaldo zum Ausdruck kommt. Dennoch sind Schrumpfung und Alterung, nicht zuletzt aufgrund einer höheren Bildungswanderung (Faktor 1), kein vordringliches Problem.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Für familienpolitische Ansätze in den Kommunen sind aufgrund der heterogenen Ausgangslage zwei sehr unterschiedliche Bevölkerungs- und Familiengruppen von Bedeutung. Auf der einen Seite geht es um arme (Migranten-)Familien mit zumeist geringer Erwerbseinbindung, in denen die Kinder überdurchschnittlich häufig von Kinderarmut betroffen sind. Auf der anderen Seite stehen hochqualifizierte (potenzielle) Eltern mit hoher Erwerbseinbindung bzw. hochqualifizierte erwerbstätige Mütter. Beide Gruppen sind im Bezug auf die Gesamtbevölkerung der Kommunen aber eher kleinere Bevölkerungsgruppen.

Familienpolitische Ansätze sollten daher sowohl **flexible Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (Unterstützung der Zeitflexibilität) für höher qualifizierte Eltern als auch Angebote zum Ausgleich sozialer Problemlagen berücksichtigen. Da Familien eine vergleichsweise kleine Bevölkerungsgruppe in den Städten darstellen, ist hier auch auf eine **genaue sozialräumliche Verortung** dieser speziellen Angebote zu achten.

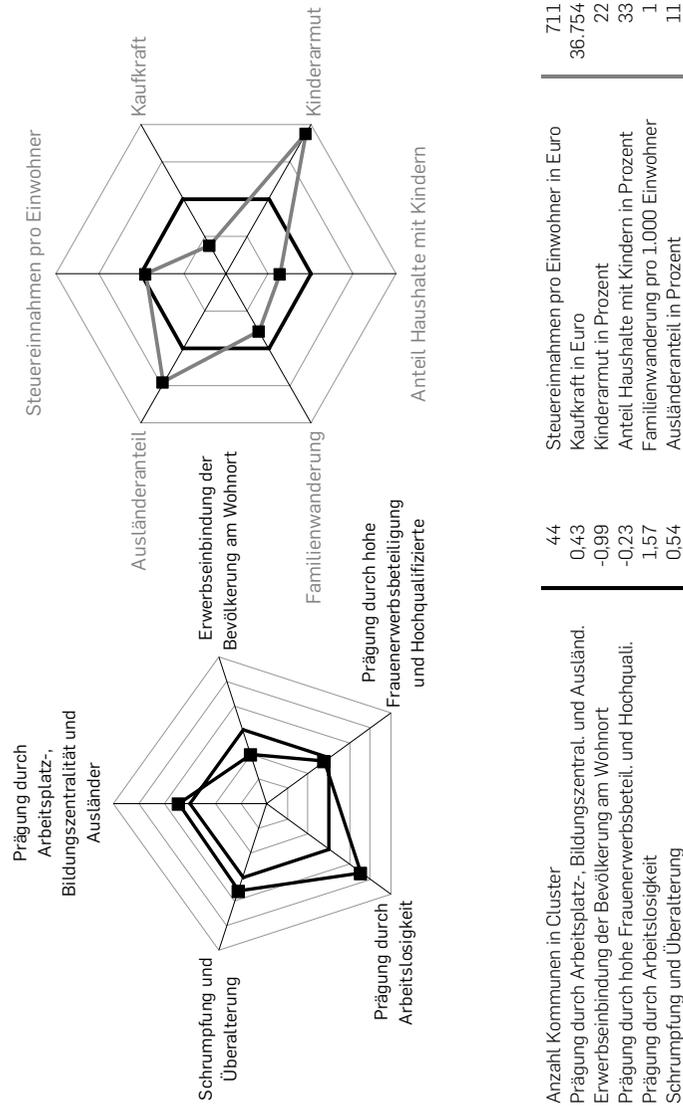
Es sollten insbesondere **innerstädtische Segregationstendenzen beobachten** werden, da bei insgesamt positiven Entwicklungen ein Teil der Bevölkerung, häufig mit Kindern, nicht in gleicher Weise an den positiven Entwicklungen teilhaben kann.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszen-tralität und Ausländer	Erwerbsein-bindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauener-werbsbeteiligung und Hoch-qualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Aachen	1	10	1	4	10
Bielefeld	7	2	9	1	4
Bonn	4	9	2	10	7
Düsseldorf	2	1	4	9	2
Hürth	10	5	7	7	3
Jülich	9	7	8	8	1
Köln	3	8	5	5	5
Münster	6	4	3	6	8
Paderborn	5	6	10	2	9
Siegburg	8	3	6	3	6

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Für Cluster 1 wurden aufgrund der geringen Fallzahl die Faktorwerte nicht in Klassen kategorisiert wie für die anderen Cluster, sondern die Faktorwerte jeder Dimension in eine Rangfolge von 1 bis 10 gebracht.

### 3.2 Cluster 2



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Cluster 2 stellt mit 44 Kommunen eine recht große Gruppe dar.
- Gruppe mit hohem Niveau sozialer Problemlagen: höchste Werte für Faktor 4 „Prägung durch Arbeitslosigkeit“ und Maximalwerte hinsichtlich der Betroffenheit durch Kinderarmut.
- Eher arme Städte und Gemeinden mit eher armer Bevölkerung und hohen Anteilen an nichtdeutscher Bevölkerung.
- Tendenz zur Schrumpfung und Überalterung.

Clusterprofil:

Die Kommunen sind ausgesprochen stark durch den Faktor Arbeitslosigkeit geprägt, die alle Altersgruppen betrifft. Die hohe Arbeitslosigkeit und eine nur durchschnittlich ausgeprägte Arbeitsplatz- und Bildungszentralität wirkt sich in diesen Städten und Gemeinden zugleich in einer unterdurchschnittlichen Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort aus. Ebenfalls leicht unterdurchschnittlich fällt die Prägung durch Hochqualifizierte und die Frauenerwerbseinbindung im Vergleich mit der Erwerbseinbindung der Männer am Wohnort aus. All diese Einflüsse führen im Zusammenwirken zu nur durchschnittlichen Steuereinnahmen pro Einwohnern.

Die hohe Arbeitslosigkeit und die niedrige Erwerbseinbindung der Bevölkerung spiegeln sich zudem in der ausgesprochen niedrigen Kaufkraft der Bevölkerung wider. Dieser Cluster erreicht für den Indikator Kaufkraft den niedrigsten Mittelwert aller Cluster. Zudem erreicht der Cluster Maximalwerte im Hinblick auf die Betroffenheit durch Kinderarmut. Es handelt sich also um eher arme Kommunen mit einer eher armen Bevölkerung, wovon insbesondere Familienhaushalte betroffen sind. Neben sozialen Problemlagen prägen die deutlich überdurchschnittlichen Anteile an nichtdeutscher Bevölkerung die

Sozialstruktur der Städte. Zum Cluster gehört der Großteil der Ruhrgebietskommunen.

Haushalte mit Kindern hingegen leben vergleichsweise seltener in diesen Städten und Gemeinden. Die Familienwanderung zeigt ebenfalls unterdurchschnittliche Werte, so dass die Kommunen in den relevanten Altersgruppen aktuell keine Zuzüge verzeichnen können. Die Kommunen dieser Gruppe zeigen zudem höhere Werte hinsichtlich des Faktors „Schrumpfung und Überalterung“.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Kinder- und Familienarmut in Folge von Arbeitslosigkeit oder zu niedriger Haushaltseinkommen bei Geringqualifizierten sind Hauptprobleme der Familien in diesen Städten und Gemeinden. Vor dem Hintergrund des überdurchschnittlichen Ausländeranteils an der Bevölkerung betrifft dies häufig besonders Familien mit Migrationshintergrund, so dass diese Familien eine der wichtigsten Zielgruppen familienpolitischer Aktivitäten sein sollten.

Darüber hinaus haben Ergebnisse der Familienberichterstattung gezeigt, dass die Förderung der Erwerbseinbindung der Eltern von besonderer Bedeutung ist, um soziale Problemlagen in den Familien zu bewältigen. Hier geht es nicht nur darum, durch Kinderbetreuungsangebote Erwerbstätigkeit überhaupt möglich zu machen, sondern auch darum, durch eine Verbesserung der Qualifikationssituation der Eltern den (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

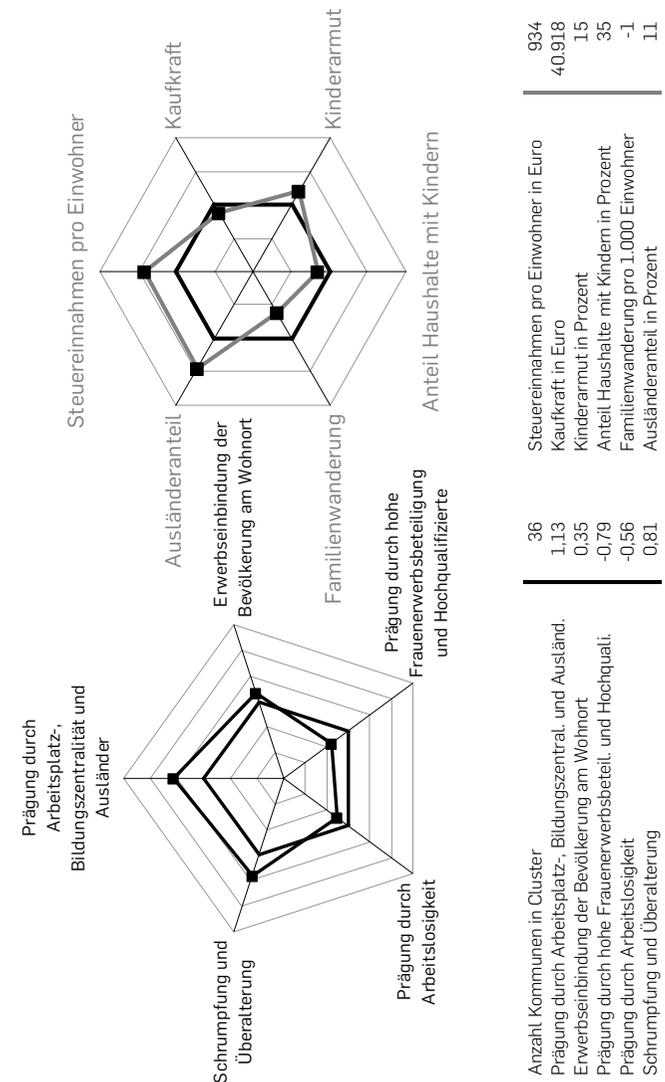
Ein weiterer Schwerpunkt sollte das Auffangen negativer Folgen von Kinderarmut für die Entwicklungschancen der nachwachsenden Generation sein. Dies betrifft insbesondere negative Einflüsse für die Teilhabe im Bildungsbereich.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszen-tralität und Ausländer	Erwerbsein-bindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauener-werbsbeteiligu ng und Hoch-qualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Ahlen	+	-	--	--	0
Alsdorf	0	0	--	+	-
Arnsberg	0	++	--	+	0
Bergheim	+	-	0	+	-
Bergkamen	-	--	--	+	0
Beverungen	--	+	--	--	++
Bochum	++	+	++	-	0
Bottrop	-	0	+	-	+
Castrop-Rauxel	--	0	+	0	++
Datteln	-	+	+	++	+
Dinslaken	-	-	+	--	+
Dorsten	--	-	-	0	0
Dortmund	++	0	++	++	-
Duisburg	++	0	--	--	++
Düren	++	+	+	++	--
Eitorf	+	+	+	0	--
Emmerich a. R.	+	--	-	--	-
Eschweiler	0	0	0	0	-
Essen	++	++	++	+	0
Gelsenkirchen	+	--	-	++	++
Gladbeck	0	--	--	+	+
Hagen	++	++	-	-	++
Hamm	++	-	0	--	--
Hattingen	--	++	++	0	++
Heinsberg	0	-	-	-	--

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Herne	++	--	0	++	+
Herten	-	-	0	++	++
Hückelhoven	0	--	--	-	--
Kamen	--	++	+	+	+
Kleve	0	0	++	++	-
Lünen	-	--	-	++	+
Marl	0	-	-	+	++
Mönchengladbach	+	++	++	0	-
Oberhausen	+	+	0	0	+
Oer-	--	-	0	-	-
Erkenschwick					
Recklinghausen	-	0	++	++	0
Selm	--	+	+	0	--
Stolberg (Rhld.)	+	+	0	+	-
Übach-Palenberg	-	--	-	-	--
Werl	0	0	-	--	--
Werne	--	++	+	-	0
Wesel	-	+	0	-	0
Witten	+	++	++	--	++
Wuppertal	++	++	++	0	+

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.3 Cluster 3



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Zum Cluster 3 gehören 36 Kommunen.
- Vergleichsweise hohe Prägung durch Faktor 1 „Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer“ und zugleich hohe Werte auf dem Faktor 5 „Schrumpfung und Überalterung“.
- Prägung durch Faktor 3 „hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte“ fällt im Vergleich mit den anderen Kernstädten sowie Ober- und Mittelzentren am niedrigsten aus.

Clusterprofil:

Auffällig für Cluster 3 sind eine vergleichsweise hohe Arbeitsplatz- und Bildungszentralität und zugleich hohe Werte auf dem Faktor „Schrumpfung und Überalterung“. Die hohe Arbeitsplatzzentralität geht, wie in anderen Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, mit einem überdurchschnittlichen Ausländeranteil einher. Die Kommunen haben demnach zwar in ihrer Region eine etwas herausgehobene Bedeutung als Arbeits- und Bildungsort, können über diese raumbezogene Funktion aber keine Wohnbevölkerung gewinnen. Auch ein deutlich unterdurchschnittlicher Familienwanderungsaldo bestätigt diese These. Obwohl der Anteil der Familien mit Kindern noch einen durchschnittlichen Wert erreicht, verlassen Familien aktuell die Kommunen.

Die Kommunen dieser Gemeindegruppe haben im Unterschied zur vorangegangenen Gruppe keine ausgeprägten Arbeitsmarktprobleme. Die etwas geringere Belastung durch soziale Probleme ist auch an einem nur leicht überdurchschnittlichen Grad der Betroffenheit durch Kinderarmut erkennbar.

Die hohe Arbeitsmarktzentralität und eher mittlere Werte hinsichtlich der Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort (Faktor 2) führen zu überdurchschnittlichen Steuereinnahmen pro Einwohner. Die Kommunen haben also in der Regel keine größeren finanziellen Probleme. Betrachtet man die finanzielle Situation der Bevölkerung, so sind aber lediglich leicht unterdurchschnittliche Kaufkraftwerte

erkennbar. Die nur geringe Prägung durch Faktor 3 „hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte“ verweist aber auf eine eher traditionellere Erwerbsbeteiligung der Geschlechter und ein insgesamt etwas niedrigeres Bildungsniveau der Bevölkerung.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Die Ergebnisse der Analyse sprechen für eine (noch) weite Verbreitung der so genannten deutschen „Normalfamilie“ bzw. „Ernährerfamilie“ in den Städten und Gemeinden, d.h. Eltern mit erwerbstätigen Vätern und Müttern mit geringer oder keiner Erwerbstätigkeit. Damit kann sich das Hauptaugenmerk der örtlichen Familienpolitik auf die Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Familien richten und deren Alltagsbewältigung unterstützen. Da hochqualifizierte erwerbstätige Eltern eher die Ausnahme sind, die Kaufkraft nur durchschnittliche Werte erreicht und eine leicht überdurchschnittliche Kinderarmut zu verzeichnen ist, können hier neben institutionellen Unterstützungen auch materielle Interventionsformen, beispielsweise ein Familienpass, (noch) stärker nachgefragt sein und ausgleichend wirken. Vor dem Hintergrund der hohen Ausländeranteile sollte sich die örtliche Familienpolitik aber nicht ausschließlich auf Alltagsprobleme deutscher Familien richten, sondern auch Besonderheiten der Lebensführung von Migrantenfamilien berücksichtigen und entsprechende Angebote vorhalten.

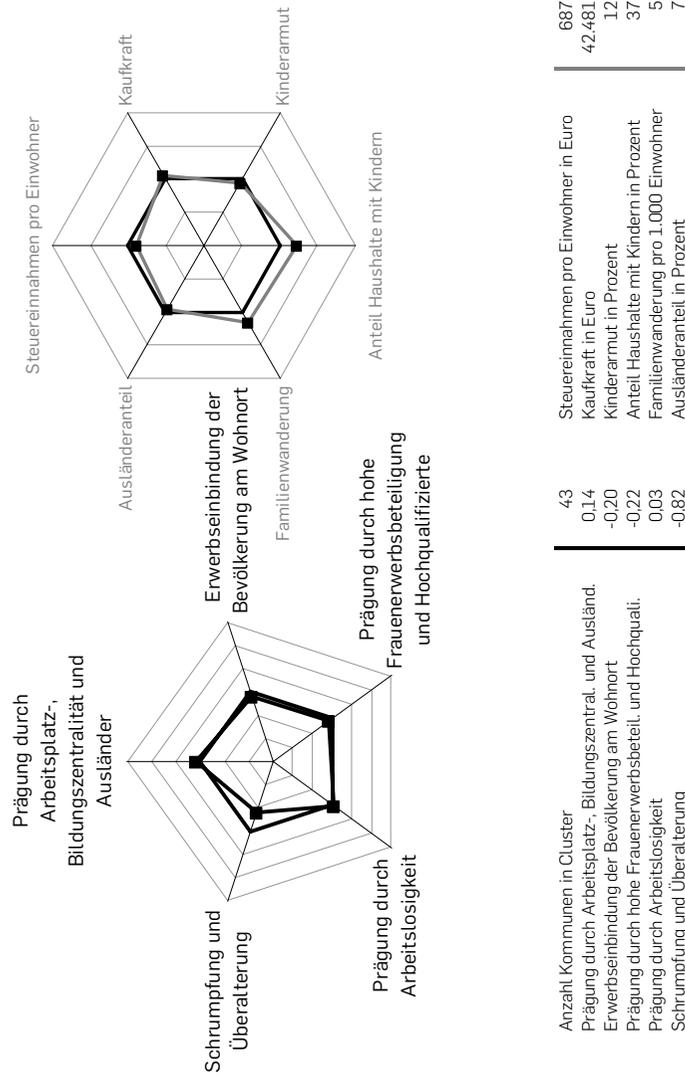
Darüber hinaus gilt es die Schrumpfungs- und Alterungsprozesse zu beobachten, um die städtische und soziale Infrastruktur rechtzeitig an die veränderten Bedarfe einer älter werdenden Bevölkerung anzupassen.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Altena	--	++	--	0	++
Attendorn	++	+	--	--	--
Bad Laasphe	--	0	-	0	++
Beckum	-	0	0	++	0
Brilon	--	0	0	0	-
Dormagen	-	-	++	-	0
Ennepetal	-	++	0	0	++
Grevenbroich	0	--	+	-	0
Gütersloh	++	++	++	+	--
Heiligenhaus	0	0	+	++	++
Hemer	+	-	+	--	--
Iserlohn	0	-	+	+	+
Kamp-Lintfort	0	--	-	+	+
Krefeld	+	--	++	+	0
Kreuztal	-	--	-	-	0
Lengerich	0	++	+	+	-
Lenne	--	--	-	0	--
Lüdenscheid	++	++	+	0	+
Marsberg	--	+	0	+	+
Meinerzhagen	0	0	--	-	-
Menden (Sauerland)	--	-	0	+	+
Meschede	+	+	-	--	0

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Monheim a. Rhein	+	-	++	-	0
Neunkirchen	0	--	--	-	+
Neuss	++	0	++	0	--
Oelde	-	+	0	--	-
Olpe	+	-	0	--	--
Plettenberg	++	++	--	--	++
Radevormwald	-	++	-	++	++
Remscheid	+	+	0	++	+
Schmallenberg	--	+	-	--	-
Siegen	++	--	++	++	-
Solingen	0	+	++	++	0
Sundern (Sauerland)	-	0	--	0	-
Werdohl	++	-	--	-	++
Wesseling	+	0	+	++	--

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.4 Cluster 4



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006., Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Zum Cluster 4 gehören 43 Kommunen.
- Der Cluster repräsentiert in den meisten Dimensionen den Durchschnitt aller Gemeinden.
- Lediglich die Dimension „Schrumpfung und Alterung“ lässt etwas unterdurchschnittliche Werte erkennen.
- Als Ober- und Mittelzentren haben diese Gemeinden aber noch vergleichsweise hohe Anteile an Haushalten mit Kindern und gewinnen zudem über Familienwanderung weitere Familien hinzu.

Clusterprofil:

In diesem Cluster der Siedlungstypen „Kernstädte, Ober- und Mittelzentren“ ist im Unterschied zu den anderen 5 Clustern keine kreisfreie Stadt eingeschlossen. Der Cluster repräsentiert in den meisten Dimensionen den Durchschnitt aller Gemeinden, d.h. es lassen sich keine grundsätzlichen Besonderheiten erkennen.

Lediglich auf der Dimension „Schrumpfung und Alterung“ haben die zugeordneten Gemeinden etwas unterdurchschnittliche Werte. Dies geht mit einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an Haushalten mit Kindern und einem etwas über dem Durchschnitt liegenden positiven Familienwanderungssaldo einher. Damit sind diese Gemeinden unter den Ober- und Mittelzentren die einzige Gemeindegruppe, die noch in einem etwas höheren Maß durch Familien geprägt ist. Die Gemeinden sind aktuell auch Zuzugsorte für Familien, wenn auch nur in einem eher moderatem Umfang.

Sowohl die durchschnittlichen Steuereinnahmen pro Einwohner als auch die durchschnittliche Kaufkraft der Bevölkerung lassen keine größeren finanziellen Problemlagen der Gemeinden und der Bevölkerung erkennen. Soziale Problemlagen, wie Arbeitslosigkeit oder Kinderarmut, sind ebenfalls „nur“ durchschnittlich ausgeprägt.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Auch für diese Gemeinden kann sich die Familienpolitik vorrangig an der „Normalfamilie“ orientieren, dabei sollten aber ganz unterschiedliche Haushaltskontexte mit bedacht werden. Durchschnittliche Werte für alle Dimensionen bedeutet hier, dass in den Gemeinden sehr unterschiedliche Bevölkerungs- und Familiengruppen leben und keine Gruppe prägend hervortritt. Insgesamt ist daher ein ausgewogener Mix unterschiedlichster familienpolitischer Aktivitäten wichtig, der alle Bereiche im Blick behält. Das heißt, es geht um den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote und andere Angebote zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zugleich um Unterstützungsangebote für von Armut bedrohte Familien. Die ebenfalls durchschnittlichen Ausländeranteile machen Integration nicht zur vordringlichsten Aufgabe, sollten aber ebenfalls Bestandteil integrierter familienpolitischer Ansätze sein.

Die vergleichsweise hohen Anteile an Haushalten mit Kindern und ein leichter Zuzug von Familien erfordern darüber hinaus auch entsprechende Wohnungs- und Infrastrukturangebote.

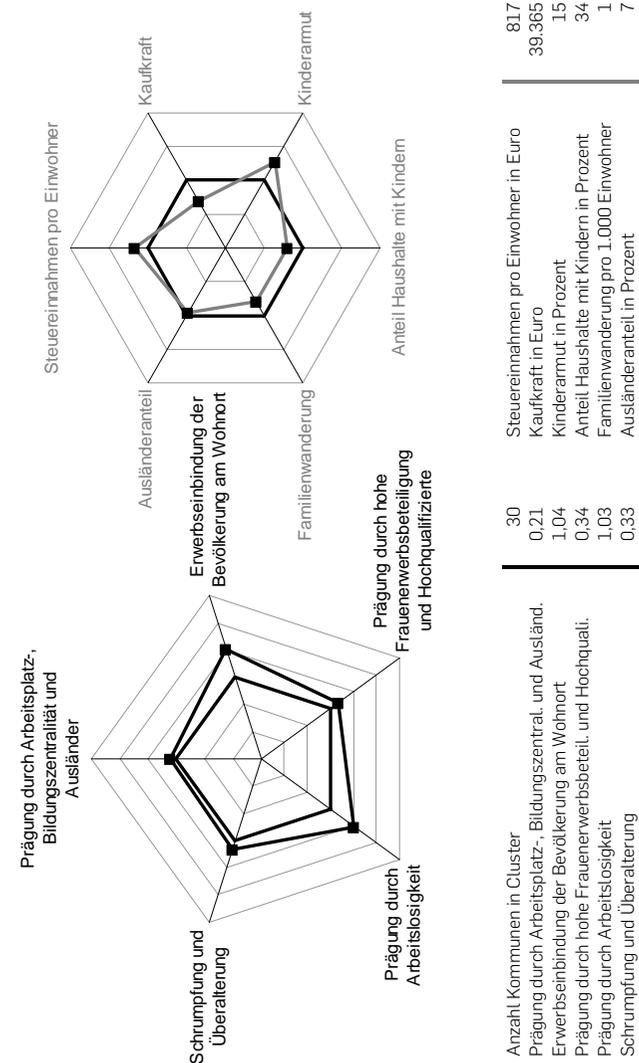
Schrumpfung und Alterung hingegen und entsprechende Anpassungen der Angebotsstruktur sind (noch) keine vordringliche Aufgabe.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszen-tralität und Ausländer	Erwerbsein-bindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauener-werbsbeteiligu ng und Hoch-qualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Ahaus	+	-	--	--	--
Baesweiler	++	--	--	0	0
Bedburg	--	--	0	-	++
Bocholt	++	+	-	0	+
Borken	0	0	-	++	-
Bornheim	-	+	++	--	--
Brakel	0	-	-	-	++
Büren	-	++	-	+	+
Delbrück	0	++	--	0	--
Dülmen	-	+	+	--	0
Emsdetten	0	++	0	+	0
Erkelenz	-	--	+	+	+
Euskirchen	+	-	+	0	+
Geilenkirchen	-	--	0	++	-
Geldern	+	-	+	-	+
Geseke	-	0	-	+	0
Goch	0	--	0	+	0
Greven	+	++	++	-	0
Gronau (Westf.)	++	--	--	+	-
Hamminkeln	--	--	-	--	++
Hennef (Sieg)	0	0	++	-	--
Ibbenbüren	-	+	+	0	-
Kerpen	++	-	+	++	+
Kevelaer	--	--	0	+	0

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Lüdinghausen	--	-	++	+	--
Mechernich	--	0	++	+	-
Nettetal	+	0	0	-	++
Niederkassel	0	+	++	--	-
Ochtrup	0	+	-	++	--
Rheda-					
Wiedenbrück	++	++	0	-	0
Rheinberg	--	-	+	-	++
Rheine	0	-	+	++	++
Rietberg	++	++	--	-	--
Schwalmtal	--	+	0	--	+
lohn	+	0	--	--	-
Steinfurt	+	+	++	++	-
Steinheim	--	0	--	++	++
Troisdorf	++	++	++	0	0
Vreden	+	-	--	0	--
Waldbröl	+	0	-	++	-
Warburg	-	0	0	0	++
Warendorf	-	++	+	0	+
Wipperfürth	++	+	-	--	+

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.5 Cluster 5



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Cluster 5 ist mit 30 Kommunen eine etwas kleinere Gemeindegruppe.
- Die (leicht) überdurchschnittlichen Faktorwerte für alle 5 Einflussfaktoren verweisen auf sehr heterogene Lebensbedingungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.
- Auffällig sind die gegenläufigen Tendenzen hinsichtlich der hohen Erwerbseinbindung der Bevölkerung (Faktor 2 und 3) und einer zugleich hohen Prägung durch Arbeitslosigkeit (Faktor 4).

Clusterprofil:

Die Mittelwerte aller Einflussfaktoren in dieser Gruppe liegen durchweg etwas bzw. deutlich über dem Durchschnitt aller Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Da es sich um ausgesprochen unterschiedliche Einflussgrößen handelt, ist bereits diese Tatsache ein deutlicher Hinweis auf recht heterogene Lebensbedingungen in diesen Gemeinden. Das gilt besonders für die Erwerbs- und Arbeitsmarktsituation, die zum einen eine vergleichsweise hohe Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort sowie eine leicht überdurchschnittliche Einbindung von Frauen und Hochqualifizierten erkennen lässt. Zum anderen zeigt sich zugleich eine überdurchschnittliche Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit. Die Prägung der Gemeinden durch „Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer“ erreicht eher mittlere Werte, so dass die beobachtete Heterogenität vordringlich die ansässige Bevölkerung betrifft. Ebenfalls heterogen gestaltet sich das Bild hinsichtlich der finanziellen Rahmenbedingungen. So fallen die Steuereinnahmen pro Einwohner überdurchschnittlich aus, aber die Kaufkraft der Bevölkerung liegt deutlich unter dem Durchschnitt aller Gemeinden in NRW und die Kinderarmut erreicht überdurchschnittliche Werte. Beides verweist

darauf, dass es in diesen Gemeinden insbesondere die Familien sind, die in soziale Problemlagen geraten.

Der Anteil der Familien mit Kindern ist in diesen Gemeinden mit einem Drittel der Haushalte leicht unterdurchschnittlich und bleibt aktuell stabil, da keine breite Familienwanderung erkennbar ist. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung fällt durchschnittlich aus.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Die nur niedrige Kaufkraft im Zusammenhang mit einer überdurchschnittlichen Kinderarmut trotz einer insgesamt positiven finanziellen Situation der Gemeinden kann insbesondere als Folge der Arbeitsmarktprobleme gesehen werden. Örtliche Familienpolitik kann hier lediglich die negativen Folgen sozialer Problemlagen von Familien ausgleichen. Die gegenläufigen Tendenzen der Einflussfaktoren sind aber ein Hinweis darauf, dass die Arbeitsmarktprobleme in diesen Gemeinden nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen betreffen, so dass Unterstützungen fokussiert werden sollten. Einen wichtigen Ansatzpunkt bietet hier die Verbesserung der Qualifikationssituation der Eltern, da für höher Qualifizierte die Erwerbchancen in der Region offensichtlich sehr viel günstiger ausfallen.

Verbesserte Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (bspw. Unterstützung der Zeitflexibilität, Kinderbetreuung, familienbezogene Dienstleistungen) können in den Gemeinden sowohl die bereits in die Erwerbstätigkeit eingebundenen Eltern (insbesondere die erwerbstätigen Mütter und Hochqualifizierten) unterstützen, als auch die Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit arbeitsloser Eltern fördern.

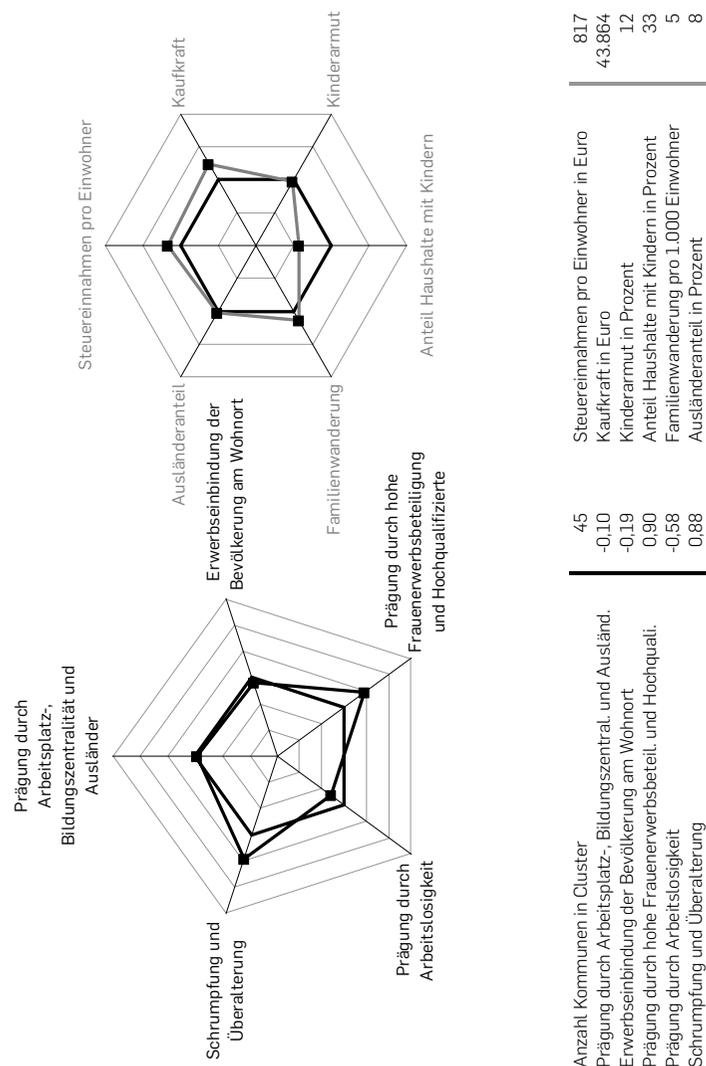
Schrumpfungs- und Alterungsprozesse in der Bevölkerung, die vor dem Hintergrund der geringen Familienprägung und einer negativen Familienwanderung voranschreiten werden, sollten rechtzeitig in gesamtstädtischen Strategien berücksichtigt werden.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Auslän-der	Erwerbsein-bindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauener-werbsbeteili-gung und Hoch-qualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Bad Berleburg	--	++	--	--	+
Bad Oeynhausen	0	+	++	0	+
Bad Salzuflen	-	-	+	+	++
Barntrop	--	++	--	++	+
Blomberg	-	++	-	+	-
Bünde	0	++	-	--	0
Coesfeld	-	-	0	-	--
Detmold	+	0	++	++	--
Espelkamp	+	0	--	0	0
Gummersbach	++	-	-	-	0
Halle (Westf.)	++	+	0	--	--
Herford	++	+	0	++	-
Horn-Bad Mein- berg	--	--	--	+	+
Lage	--	0	--	++	-
Lemgo	0	0	++	+	--
Leverkusen	++	--	+	-	+
Lipp	++	0	-	-	-
Löhne	-	++	+	0	0
Lübbecke	0	+	+	0	--
Minden	+	-	++	++	-
Petershagen	--	+	-	++	+
Porta Westfalica	--	+	0	+	0

Kommunen	Prägung durch Ar-beitsplatz-, Bildungs-zentralität und Auslän-der	Erwerbsein-bindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauener-werbsbeteili-gung und Hoch-qualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Schwelm	++	-	0	--	++
Soest	+	--	+	+	--
Unna	0	--	++	0	0
Velbert	+	0	--	-	++
Viersen	0	--	0	0	++
Vlotho	-	++	-	--	++
Wermelskirchen	-	-	+	--	++
Würselen	+	--	++	-	-

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.6 Cluster 6



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung, Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Kernstädte“ ; „Ober- und Mittelzentren“
- Cluster 6 umfasst 45 Kommunen.
- Höchste Werte bezüglich der Dimension „Schrumpfung und Überalterung“ und niedrige Anteile an Haushalten mit Kindern.
- Überdurchschnittliche Steuereinnahmen pro Einwohner und überdurchschnittliche Kaufkraft der Bevölkerung verweisen auf eher wohlhabende Kommunen.

Clusterprofil:

Cluster 6 erreicht im Vergleich mit den anderen Gemeindegruppen den höchsten Durchschnittswert hinsichtlich des Faktors „Alterung und Schrumpfung“, der auch durch ausgesprochen niedrige Anteile an Familien mit Kindern bestätigt wird. Dennoch können diese Gemeinden aktuell leichte Gewinne durch Familienwanderung verzeichnen. Der Anteil Nichtdeutscher unter der Bevölkerung erreicht lediglich mittlere Werte und Familien mit Migrationshintergrund sind nicht prägend für die Wohnbevölkerung.

In Cluster 6 sind eher wohlhabende Kommunen zusammengefasst, was sich insbesondere durch überdurchschnittliche Steuereinnahmen pro Einwohner bei gleichzeitig überdurchschnittlicher Kaufkraft der ansässigen Bevölkerung ausdrückt.

Bei (nur) mittlerer Arbeitsplatz- und Bildungszentralität und (nur) mittlerer Erwerbseinbindung der Bevölkerung zeigt sich eine ausgesprochen hohe Prägung durch den Faktor 3, der auf ein stärker ausgeglichenes Verhältnis der Erwerbsbeteiligung der Geschlechter und auf hohe Anteile an Hochqualifizierten unter der Wohnbevölkerung hinweist.

Das unterdurchschnittliche Niveau sozialer Problemlagen, wie Arbeitslosigkeit, aber auch eine nur durchschnittliche Kinderarmut bestätigen noch einmal das Bild der eher wohlhabenden Gemeinden. Das heißt, soziale Problemlagen sind unter der Bevölkerung eher selten.

## Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Da eine zunehmende Alterung der Bevölkerung charakteristisch für diese Gemeinden ist, sollte die örtliche Familienpolitik einen Schwerpunkt auf das Thema „Generationen miteinander“ legen. Eine vergleichsweise hohe Kaufkraft der Bevölkerung ermöglicht hier ein sehr breites Spektrum an Angeboten, die nicht nur durch die Kommunen selbst finanziert werden müssen.

Familien mit Kindern hingegen sind in diesen Gemeinden eine eher kleine Bevölkerungsgruppe, die aktuell aber leicht zunimmt. In den Gemeinden handelt es sich dabei deutlich häufiger um Mittelschichtfamilien, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind, als in anderen Gemeindegruppen. Familienpolitische Ansätze sollten daher Zweiverdienerhaushalte mit höheren bis höchsten Bildungsabschlüssen als wichtige Zielgruppe betrachten. Wichtig für diese Zielgruppe sind beispielsweise eine offensive Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch qualitativ gute Betreuungsangebote, die Zusammenarbeit mit ansässigen Unternehmen oder flexible Verwaltungsangebote, um auch Eltern mit höherer zeitlicher Arbeitsbelastung erreichen zu können.

Die mittleren Werte für den Indikator Kinderarmut verweisen darauf, dass trotz insgesamt positiver Rahmenbedingungen ein Teil der Familien aktuell in einer sozialen Problemlage ist, und spezielle Unterstützungsbedarfe benötigt. Nicht selten handelt es sich bei diesen Familien um Familien mit Migrationshintergrund oder Alleinerziehende, deren besondere Lebenslage und Lebensrisiken aufgegriffen werden sollten.

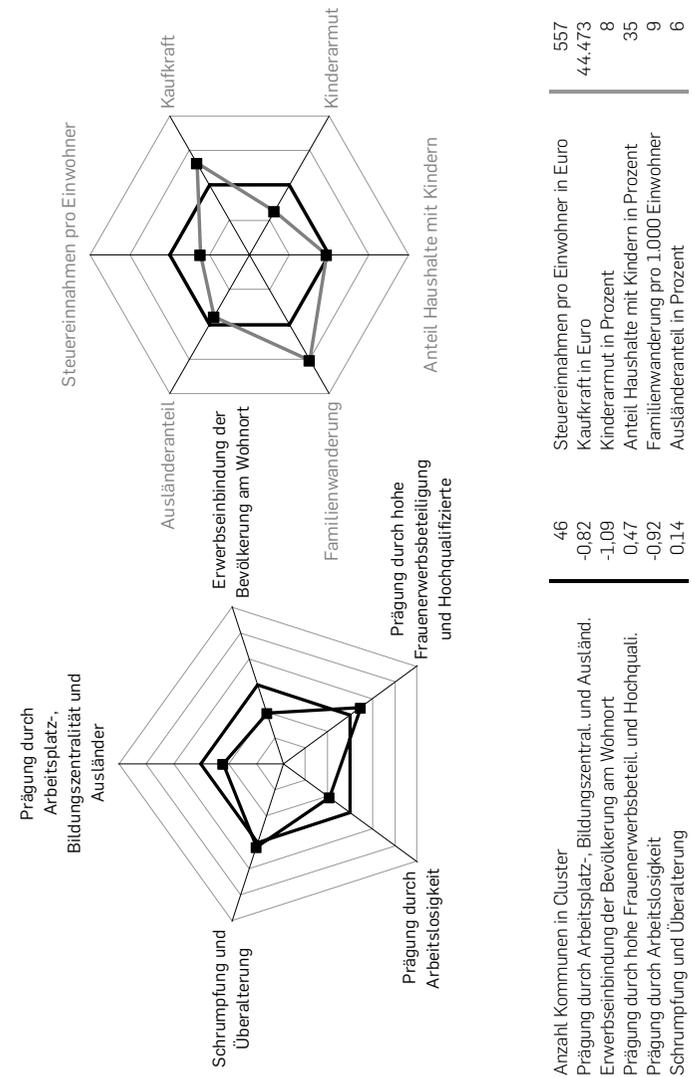
Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Bad Driburg	0	+	-	++	-
Bad Honnef	+	0	++	0	0
Bergisch Gladbach	0	++	++	++	+

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Brühl	++	0	0	++	-
Engelskirchen	+	++	--	0	-
Erft	--	--	0	0	0
Erkrath	+	+	0	-	++
Frechen	++	+	+	++	--
Gevelsberg	+	+	--	+	+
Haan	+	++	+	--	++
Haltern am See	--	--	+	+	--
Herdecke	-	0	++	0	++
Herzogenrath	++	-	+	++	--
Hilden	++	++	+	-	0
Höxter	0	--	--	+	0
Kaarst	-	-	+	--	++
Kempfen	0	0	-	-	-
Königswinter	0	0	++	+	--
Korschenbroich	--	+	0	--	0
Langenfeld (Rhld.)	+	++	0	-	-
Leichlingen (Rl.)	--	+	+	+	0
Lohmar	-	-	++	--	-
Meerbusch	0	0	++	--	++
Mettmann	++	-	0	--	-
Moers	++	--	--	0	+
Monschau	--	-	--	0	-
Mülheim an der	++	0	0	++	++

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Ruhr					
Neukirchen-Vluyn	0	-	-	-	0
Pulheim	-	--	+	--	+
Ratingen	++	++	++	--	+
Rheinbach	--	-	++	++	--
Sankt Augustin	+	+	++	+	--
Schleiden	-	0	--	0	-
Schwerte	+	-	-	++	++
Sprockhövel	--	++	+	--	+
Tönisvorst	-	+	-	-	0
Voerde (Nieder-rhein)	-	--	--	+	0
Waltrop	--	--	-	++	+
Warstein	0	++	--	-	+
Wegberg	-	--	-	0	--
Wetter (Ruhr)	++	+	0	0	+
Willich	0	0	0	-	--
Winterberg	--	-	--	+	++
Wülfrath	+	++	-	+	++
Xanten	-	--	-	-	--

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.7 Cluster 7



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Sonstige Gemeinden
- Zu Cluster 7 gehören 46 Kommunen, die man als so genannte „Schlafstädte“ bezeichnen kann.
- Die Gruppe ist gekennzeichnet durch eine ausgesprochen geringe Erwerbseinbindung der Wohnbevölkerung insgesamt.
- Es zeigen sich aber hohe Werte für Faktor 5, die Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte.
- Die Kaufkraft der Bevölkerung erreicht höchste Werte und das Niveau sozialer Problemlagen fällt niedrig aus.

Clusterprofil:

Cluster 7 ist das erste Cluster des Siedlungstyps „Sonstige Gemeinden“, d.h. es handelt sich aus Sicht der Raumplanung um Gemeinden mit nur wenigen raumbezogenen Funktionen für die Region. Im Cluster sind so genannte „Schlafstädte“ mit geringer Arbeitsplatz- und Bildungszentralität und nur mittleren Anteilen an Ausländern versammelt. Es zeigt sich eine ausgesprochen geringe Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort, die sich auch in unterdurchschnittlichen Steuereinnahmen pro Einwohner widerspiegelt. Trotz der geringen Erwerbseinbindung lässt sich eine überdurchschnittliche Kaufkraft der Wohnbevölkerung erkennen. Für die Gemeindegruppe ist der höchste Mittelwert der Kaufkraft der Bevölkerung zu beobachten. Unter den (dennoch) Erwerbstätigen der Wohnbevölkerung sind im Verhältnis zu Männern vergleichsweise viele Frauen erwerbstätig und der Anteil der Hochqualifizierten ist ebenfalls vergleichsweise hoch. Es wurde bereits darauf verwiesen, dass dies für höhere Anteile von (hochqualifizierten) Zwei-Verdiener-Haushalten unter den Erwerbstätigen spricht.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass soziale Problemlagen in den Gemeinden ausgesprochen selten sind, was insbesondere in

einer unterdurchschnittlichen Prägung durch Arbeitslosigkeit und Kinderarmut zum Ausdruck kommt.

Der Anteil der Familien mit Kindern erreicht mittlere Werte. Die Gemeinden sind aktuell Zuwanderungsgebiete von Familien und gewinnen überdurchschnittlich an Familien. Dennoch sind leicht überdurchschnittliche Werte für den Faktor „Schrumpfung und Überalterung“ zu beobachten.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Familien sind nicht grundsätzlich prägend für die Kommunen dieser Gemeindegruppe, da sie lediglich mittlere Anteile der ansässigen Haushalte ausmachen. Da die Gemeinden aktuell aber eine überdurchschnittliche Familienzuzug verzeichnen können, gewinnt die Bevölkerungsgruppe an Gewicht. Darauf sollte die Kommunalpolitik mit entsprechenden Angeboten zur Kinderbetreuung, Infrastruktur für Kinder- und Jugendliche bzw. familiengerechten Wohnungsangeboten reagieren.

Die nur geringe Erwerbseinbindung insgesamt bei gleichzeitig hoher Frauenerwerbsbeteiligung im Geschlechtervergleich spricht dafür, dass sowohl so genannte „Ernährerfamilien“ als auch „Zwei-Verdiener-Eltern“ in diesen Gemeinden ansässig sind. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollte daher in einem umfassenderen Sinne Gegenstand familienpolitischer Ansätze sein und nicht nur auf bereits in das Erwerbsleben integrierte Eltern fokussieren. Neben der Unterstützung der bereits erwerbstätigen Mütter und Väter könnte beispielsweise auch die Förderung beruflicher Wiedereinstiege nach Familienpausen oder von Angeboten zum Erhalt bzw. zur Auffrischung von Qualifikationspotenzialen gewinnbringend sein.

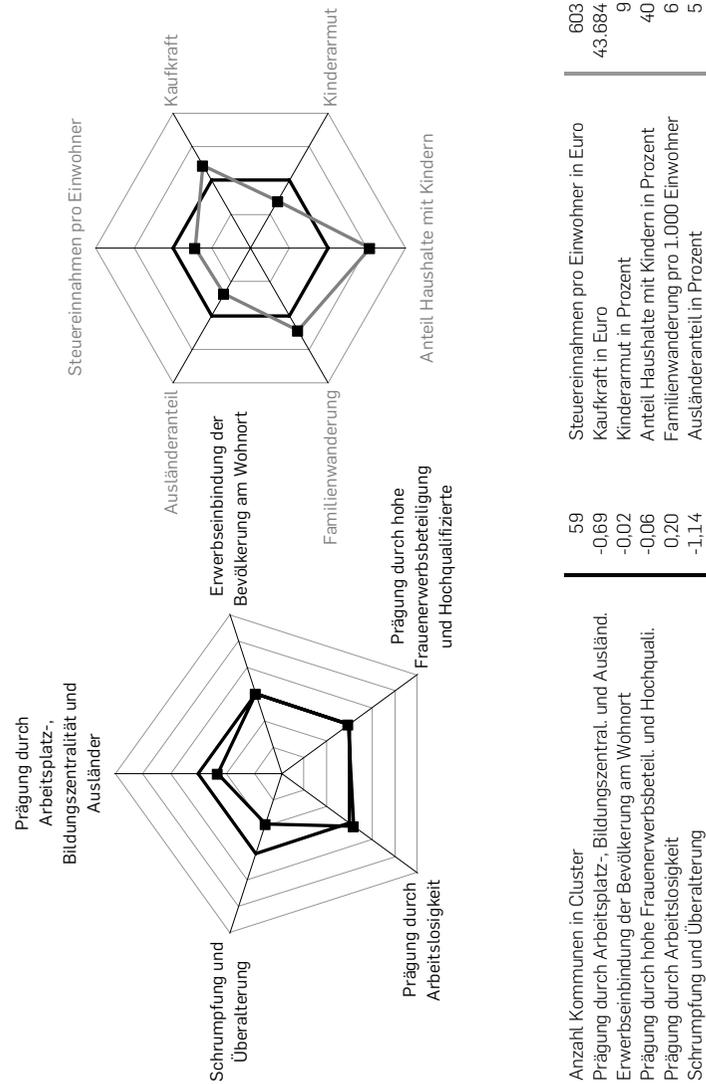
Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Alpen	0	+	0	--	0
Bad Münterstereifel	+	-	0	0	+

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Bad Sassendorf	0	+	++	++	++
Bedburg-Hau	++	+	++	0	-
Blankenheim	-	0	--	0	++
Brüggen	++	+	--	-	0
Fröndenberg/Ruhr	0	+	-	++	++
Gangelt	++	--	--	0	--
Grefrath	++	++	0	-	++
Hünxe	-	-	0	--	++
Hürtgenwald	--	++	+	0	+
Issum	-	+	-	++	+
Jüchen	0	0	-	0	++
Kall	++	0	-	+	-
Kerken	-	0	0	--	0
Kranenburg	++	--	-	-	--
Kreuzau	--	+	0	+	++
Langerwehe	-	-	+	++	+
Meckenheim	+	-	+	+	++
Möhnesee	-	++	++	++	0
Much	0	-	0	+	-
Nettersheim	0	++	-	-	-
Neunkirchen-					
Seelscheid	-	0	++	0	-
Nideggen	--	--	-	+	0
Niederkrüchten	+	0	0	--	--

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Nordkirchen	+	0	0	-	--
Odenthal	--	-	++	-	+
Olfen	0	-	+	0	--
Rheurdt	-	-	+	--	0
Roetgen	--	-	++	0	0
Rommerskirchen	0	0	--	-	+
Rösrath	+	++	++	++	-
Schermbeck	--	0	+	+	+
Schöppingen	++	--	--	--	--
Selfkant	++	--	--	--	--
Simmerath	0	++	+	++	-
Sonsbeck	0	--	-	-	-
Swisttal	--	++	++	+	+
Tecklenburg	-	++	+	0	++
Titz	--	0	--	+	0
Wachtberg	++	+	++	--	--
Wachtendonk	+	++	+	--	-
Waldfeucht	+	--	--	-	0
Wassenberg	+	--	--	++	--
Weilerswist	+	+	0	+	0
Windeck	--	--	-	++	+

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.8 Cluster 8



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Sonstige Gemeinden“
- Cluster 8 ist mit 59 Gemeinden die größte Gemeindegruppe.
- „Junge Gemeinden“ mit dem höchsten Anteil an Familien mit Kindern und aktuell weiterem Familienzuzug.
- Geringe Arbeitsplatz- und Bildungszentralität, aber mittlere Erwerbseinkommen der Wohnbevölkerung.
- Aktuell leicht überdurchschnittliche Prägung durch Arbeitslosigkeit.

Clusterprofil:

Bei den Gemeinden dieses Clusters handelt es sich um „junge Gemeinden“ in Nordrhein-Westfalen mit den höchsten Anteilen an Familien mit Kindern, die aktuell immer noch durch Familienzuzug gewinnen. Vor diesem Hintergrund lassen sich keine Probleme hinsichtlich Schrumpfung und Überalterung erkennen. Der Einflussfaktor 5 „Schrumpfung und Überalterung“ zeigt für die Gemeindegruppe den niedrigsten Gruppenmittelwert.

Die Gemeinden haben keine hervorgehobene Stellung innerhalb der jeweiligen Regionen. Entsprechend unterdurchschnittlich fällt die Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer aus. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung erreicht in diesem Cluster den zweitniedrigsten Gruppenmittelwert.

Es zeigt sich eine vergleichsweise hohe Kaufkraft der Bevölkerung. Bedingt durch die geringe Arbeitsplatzzentralität werden allerdings nur unterdurchschnittliche Steuereinnahmen pro Einwohner verzeichnet. Die Erwerbseinkommen der Bevölkerung am Wohnort erreicht sowohl für den Faktor 2 als auch für Faktor 3 mittlere Werte. Es lassen sich diesbezüglich also keine Besonderheiten feststellen.

Für die Gemeinden dieser Gruppe lässt sich aktuell eine mittlere, leicht überdurchschnittliche Prägung durch Arbeitslosigkeit erkennen. Die

Werte für die Kinderarmut fallen aber unterdurchschnittlich aus. In Verbindung mit den überdurchschnittlichen Kaufkraftwerten, kann das als Hinweis auf Arbeitsmarktprobleme ohne Tendenz zur Verfestigung in sozialen Problemlagen der Bevölkerung gewertet werden.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

In den Kommunen der Gemeindegruppe kommt es darauf an, Familien als prägende Bevölkerungsgruppe in allen Belangen der Gemeindeentwicklung und -planung zu berücksichtigen. Da die Gemeinden weiterhin Familien gewinnen, ist hier eine vorausschauende Planung der Infrastruktur für Kinder- und Jugendliche im Bildungs-, Freizeit- und Kulturbereich sowie der Kinderbetreuungsangebote besonders wichtig. Diese sollte aber auch einen zukünftig erwartbaren Rückgang der Familienzuzug und damit einhergehende Kapazitätsschwankungen einplanen.

Aktuell geht es in diesen Gemeinden zudem darum, temporärer Folgewirkung von Arbeitslosigkeit aufzufangen, die häufig durch wirtschaftliche Strukturveränderungen hervorgerufen werden, um einer Verfestigung sozialer Problemlagen entgegen zu wirken. Da die Gemeinden insgesamt ausgesprochen stark durch Familien geprägt sind, gilt es hier insbesondere negative Folgen für Entwicklungschancen von Kindern zu verhindern.

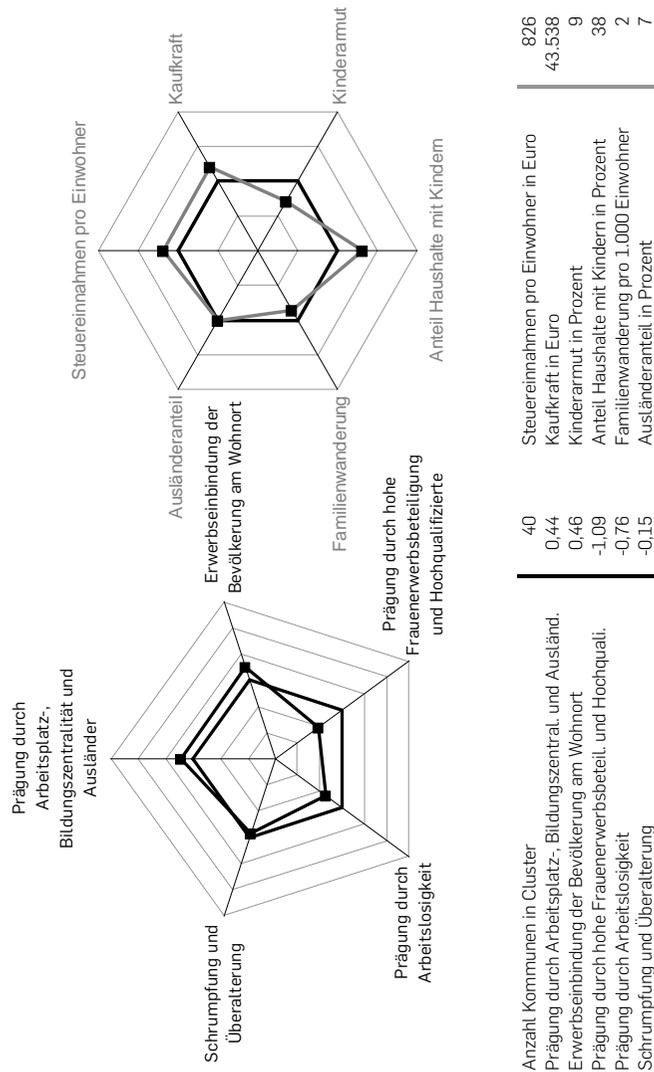
Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Ausländer	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Aldenhoven	++	--	--	+	+
Alfter	++	+	++	--	-
Altenbeken	--	+	0	++	+
Altenberge	++	++	++	--	--
Ascheberg	-	++	+	+	0
Bad Lippspringe	++	-	+	++	++
Bad Wünnenberg	0	0	-	+	-
Billerbeck	-	++	+	-	0
Borchen	0	++	++	+	--
Drensteinfurt	--	+	++	+	--
Elsdorf	0	--	-	++	++
Ense	+	--	0	--	0
Everswinkel	0	++	++	--	-
Gescher	++	+	-	0	-
Havixbeck	-	0	++	-	++
Heek	+	--	--	--	--
Heiden	0	-	-	0	-
Hopsten	-	+	--	0	--
Hörstel	+	++	--	-	--
Kalkar	0	--	0	++	0
Kürten	-	+	++	0	++
Laer	--	++	+	++	0
Legden	+	+	--	--	--

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Auslän-der	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Lichtenau	0	--	--	--	+
Lindlar	++	-	0	--	++
Linnich	++	-	+	++	++
Lippetal	--	0	0	-	++
Lotte	++	++	++	0	-
Merzenich	--	-	0	+	++
Metelen	-	0	-	0	0
Mettingen	-	++	-	-	+
Neuenkirchen	+	0	-	-	-
Niederzier	+	0	-	++	+
Nörvenich	--	0	+	++	+
Nottuln	-	0	++	+	--
Nümbrecht	+	-	0	+	+
Ostbevern	++	++	0	-	--
Overath	0	-	++	+	++
Raesfeld	-	-	-	++	0
Recke	--	+	--	0	0
Rees	0	--	0	0	+
Reichshof	+	0	-	0	+
Reken	-	-	0	+	0
Rhede	+	0	-	--	0
Rosendahl	0	++	--	--	+
Ruppichteroth	+	--	+	-	0
Saerbeck	0	+	+	0	--

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungs-zentralität und Auslän-der	Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosig-keit	Schrumpfung und Überalte-rung
Salzkotten	++	+	0	-	-
Senden	-	0	++	++	--
Sendenhorst	+	++	+	0	0
Telgte	+	+	++	--	++
Uedem	++	--	--	-	+
Velen	--	+	--	++	-
Vettweiß	-	-	+	-	-
Weeze	++	--	-	+	-
Welver	--	-	+	+	++
Wettringen	--	0	0	0	-
Willebadessen	--	-	--	++	++
Zülpich	0	--	+	-	+

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.9 Cluster 9



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Sonstige Gemeinden“
- Zum Cluster 9 gehören 40 Kommunen.
- Gemeindegruppe mit der höchsten Arbeitsplatz- und Bildungszentralität unter den „Sonstigen Gemeinden“ und leicht überdurchschnittlichen Werten der Erwerbseinkommen der Bevölkerung.
- Hohe, deutlich überdurchschnittliche Anteile an Familien mit Kindern kennzeichnen die Gemeinden als Familienregionen.

Clusterprofil:

Für die Gemeinden dieser Gruppe ergibt sich der niedrigste Gruppenmittelwert auf der Dimension „Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte“. Unter den Gemeinden des Siedlungstyps „Sonstige Gemeinden“ erreicht die Gruppe aber den höchsten Wert der Arbeitsplatz- und Bildungszentralität, was auf eine größere Bedeutung der Gemeinden in der jeweiligen Region und Einpendler hinweist. Im Unterschied zu den vorangegangenen beiden Clustern der „Sonstigen Gemeinden“ werden im Cluster 9 auch leicht überdurchschnittliche Werte hinsichtlich der Erwerbseinkommen der Bevölkerung am Wohnort erreicht, d.h. es gibt sowohl Berufspendler in die Gemeinden als auch eine vergleichsweise hohe Erwerbseinkommen der ansässigen Bevölkerung. Bei dieser Bevölkerung handelt es sich aber eher seltener um Hochqualifizierte und im Geschlechtervergleich arbeiten ansässige Frauen vergleichsweise selten. Hier dürfte es sich in vielen Fällen um Ernährerfamilien mit erwerbstätigen Vätern und nichterwerbstätigen Müttern und Hausfrauen handeln. Für diese Vermutung spricht auch der ausgesprochen hohe, deutlich überdurchschnittliche Anteil an Familien mit Kindern, der aktuell aber nicht mehr durch eine größere Familienwanderung ergänzt wird. „Schrumpfung und Überalterung“ sind demnach (noch) keine Probleme.

Leicht überdurchschnittliche Werte sowohl bei den Steuereinnahmen als auch hinsichtlich der Kaufkraft der Bevölkerung sprechen für eine positive finanzielle Situation der Gemeinden und der ansässigen Bevölkerung, die auch durch ein unterdurchschnittliches Niveau der sozialen Problemlagen, wie Arbeitslosigkeit und Kinderarmut, zum Ausdruck kommt.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Da es sich um ähnlich stark familiengeprägte Gemeinden handelt wie im vorangegangenen Cluster 8, sollte auch in diesen Kommunen Familien- und Kinderfreundlichkeit schon aufgrund der Größe der Bevölkerungsgruppe einen besonderen Stellenwert in der örtlichen Politik haben. Auch hier geht es um ein möglichst breit gefächertes Angebot für Familien, angefangen bei Kinderbetreuungseinrichtungen über Unterstützungsangebote bei Alltags-, Erziehungs- und Schulproblemen bis hin zur Infrastruktur für Freizeit und Kultur. Die Angebote sollten insbesondere an der (noch) vorherrschenden eher traditionellen Familienform, der Ernährerfamilien mit erwerbstätigen Vätern und nichterwerbstätigen Müttern, orientiert sein.

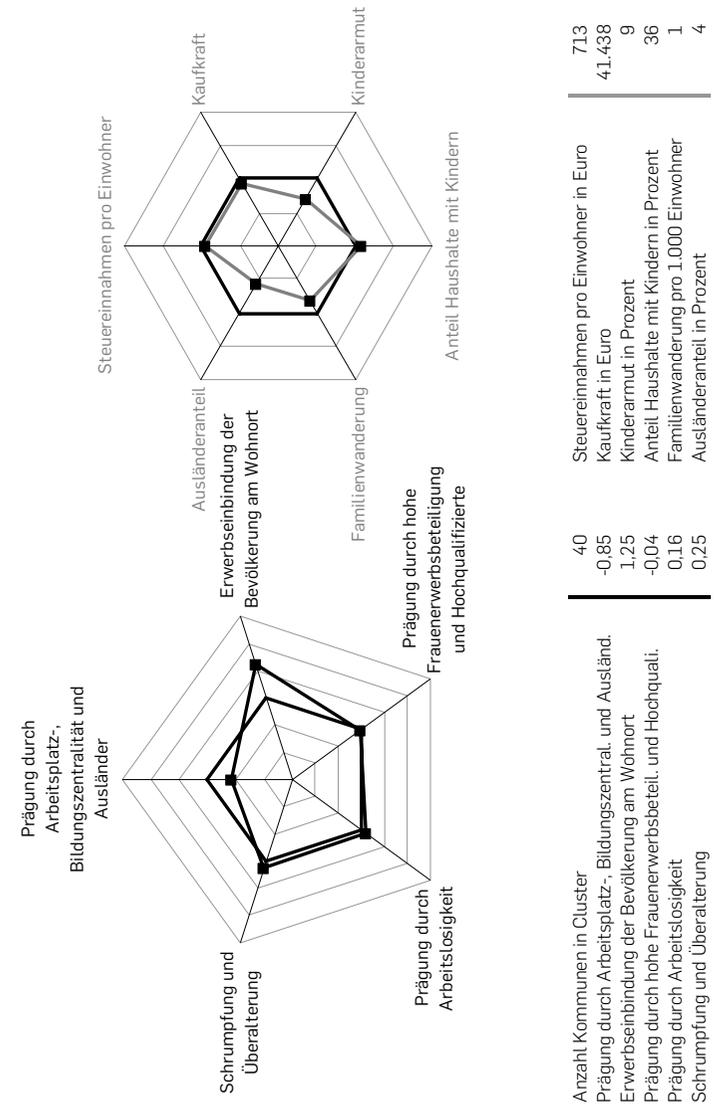
In den Kommunen dieser Gemeindegruppe ist die Familienzuzug aber zum Erliegen gekommen, so dass momentan kein Bedarf für einen weiteren Ausbau der entsprechenden Infrastruktur besteht.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Augustdorf	0	+	--	++	--
Balve	--	0	0	0	+
Beelen	++	++	--	+	--
Bergneu	++	-	--	+	0
Bestwig	++	0	--	++	+
Bönen	-	--	0	++	++
Burbach	+	-	-	0	+
Burscheid	++	+	++	+	0
Drolshagen	0	0	--	-	-
Ennigerloh	-	+	+	+	+
Erndtebrück	-	++	-	0	++
Eslohe (Sauer-					
land)	--	--	--	++	0
Finnentrop	+	-	--	-	0
Freudenberg	--	-	++	-	0
Halver	+	++	+	0	++
Harsewinkel	++	++	-	0	--
Hellenthal	--	--	-	--	++
Herzebrock-					
Clarholz	+	++	+	0	--
Hilchenbach	++	-	++	--	++
Hövelhof	--	+	+	++	-
Hückeswagen	-	0	++	+	0

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Isselburg	0	--	-	--	-
Kierspe	0	0	-	++	0
Kirchhundem	--	--	--	-	+
Langenberg	--	0	0	+	-
Marienheide	0	+	+	+	-
Morsbach	0	--	0	++	0
Nachrodt-					
Wiblingwerde	0	--	0	--	++
Netphen	-	0	++	-	+
Neuenrade	+	+	0	0	+
Sassenberg	+	+	+	-	--
Schloß Holte-					
Stukenbrock	-	++	+	++	-
Straelen	+	-	0	--	--
Südlohn	-	-	-	-	--
Verl	++	++	++	0	--
Versmold	++	++	+	--	-
Wenden	-	-	-	--	-
Wickede (Ruhr)	+	--	0	+	++
Wiehl	0	+	++	--	+
Wilnsdorf	--	0	++	-	++

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

### 3.10 Cluster 10



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

Clustercharakteristika in Stichworten:

- Siedlungstyp: „Sonstige Gemeinden“
- Zu Cluster 10 gehören 40 Kommunen.
- Die Gemeindegruppe ist durch den höchsten Wert hinsichtlich der Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort, bei gleichzeitig geringster Arbeitsplatz- und Bildungszentralität gekennzeichnet.
- Trotz hoher Erwerbseinbindung der Bevölkerung werden lediglich mittlere Kaufkraftwerte erreicht.
- Aktuell leicht überdurchschnittliche Prägung durch Arbeitslosigkeit.

Clusterprofil:

In den Kommunen dieser Gemeindegruppen werden über alle Cluster hinweg die höchsten Wert hinsichtlich der Erwerbseinbindung der Bevölkerung am Wohnort (Faktor 2) erreicht, d.h. alle Altersgruppen der Bevölkerung sind sehr breit in den Arbeitsmarkt integriert. Auf der anderen Seite fallen die Werte für Faktor 1 „Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer“ im Mittel am niedrigsten aus. Insbesondere der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung ist ausgesprochen niedrig. Auch hier handelt es sich also um so genannte „Schlafstädte“ wie in der Gemeindegruppe 7. Im Unterschied zu Cluster 7 ist die Erwerbseinbindung der Bevölkerung aber sehr viel breiter. Diese Kommunen sind also dadurch gekennzeichnet, dass es an Werktagen bezogen auf die Bevölkerung vergleichsweise große Pendlerströme aus den Gemeinden hinaus gibt. In den Gemeinden selbst sind nur wenige Erwerbstätige beschäftigt. Arbeitslosigkeit ist kein grundsätzliches Problem, der Faktor 4 erreicht aber leicht überdurchschnittliche Werte.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zu Cluster 7 ist die Tatsache, dass trotz hoher Erwerbseinbindung und mittlerer Prägung durch Frauenerwerbstätigkeit und Hochqualifizierte lediglich mittlere Werte

hinsichtlich der Kaufkraft der Bevölkerung erreicht werden. Die Steuereinnahmen pro Einwohner erreichen aber mittlere Werte. Diesbezüglich stellt sich die Situation günstiger dar als für die Gemeinden des 7. Clusters.

Die Kommunen der Gemeindegruppe sind keine ausgesprochen familiengeprägten Gemeinden und verzeichnen aktuell auch keine Zuwanderung der entsprechenden Altersgruppen. Zudem zeigt sich eine leicht überdurchschnittliche Prägung hinsichtlich des Faktors „Überalterung und Schrumpfung“.

Was sollte die örtliche Familienpolitik beachten?

Die breite Erwerbseinbindung aller Bevölkerungsgruppen und breite Ströme an Berufspendlern erfordern eine Berücksichtigung der damit häufig verbundenen Vereinbarkeitsprobleme. Verlässliche und flexible Angebote in Kindertagesstätten und Schulen, eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sowie flexible Öffnungszeiten der Verwaltung und anderer Institutionen können Eltern unterstützen, um trotz breiter Erwerbseinbindung Zeitressourcen für die Familien zu gewinnen. Um diese Ziele zu erreichen, könnten u.U. auch gemeindeübergreifende Lösungen und Netzwerke mit benachbarten Gemeinden oder Unternehmen im Umland in Betracht gezogen werden.

Da die Bevölkerung trotz breiter Erwerbseinbindung lediglich mittlere Kaufkraftwerte erreicht, und aktuell leicht überdurchschnittliche Arbeitsmarktprobleme zu erkennen sind, können neben institutionellen Unterstützungsangeboten für Familien auch materielle Interventionsformen angeraten sein.

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Anröchte	0	-	--	0	-
Borgentreich	--	--	--	-	+
Borgholzhausen	++	++	0	-	--
Breckerfeld	-	--	++	--	-
Dörentrup	--	0	0	++	0
Enger	+	+	+	0	-
Erwitte	+	--	0	--	0
Extertal	-	+	-	++	++
Herscheid	+	+	+	--	++
Hiddenhausen	-	+	++	-	++
Hille	--	++	++	++	0
Holzwickede	++	--	++	+	+
Horstmar	0	--	-	0	-
Hüllhorst	-	++	+	+	--
Inden	--	--	-	+	+
Kalletal	--	0	-	++	+
Kirchlengern	++	++	+	-	-
Ladbergen	0	+	+	--	0
Leopoldshöhe	++	0	0	--	0
Lienen	--	-	0	-	+
Lügde	--	-	-	++	++
Marienmünster	-	-	-	0	--
Medebach	0	--	--	0	+

Kommunen	Prägung durch Arbeitsplatz-, Bildungszentralität und Ausländer	Erwerbseinkbindung der Bevölkerung am Wohnort	Prägung durch hohe Frauenerwerbsbeteiligung und Hochqualifizierte	Prägung durch Arbeitslosigkeit	Schrumpfung und Überalterung
Nieheim	--	-	--	+	0
Nordwalde	+	0	-	--	--
Oerlinghausen	+	0	++	0	++
Olsberg	++	--	--	-	+
Preußisch					
Oldendorf	0	++	--	++	-
Rahden	+	++	0	+	--
Rödinghausen	+	++	0	0	--
Rüthen	-	0	--	-	++
Schalksmühle	++	+	+	--	++
Schieder-					
Schwalenberg	0	0	--	++	+
Schlangen	-	-	+	++	-
Spenge	-	+	++	0	++
Steinhagen	++	+	++	+	--
Stemwede	++	++	+	-	-
Wadersloh	0	0	-	--	0
Werther (Westf.)	+	-	++	+	0
Westerkappeln	0	-	0	+	--

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

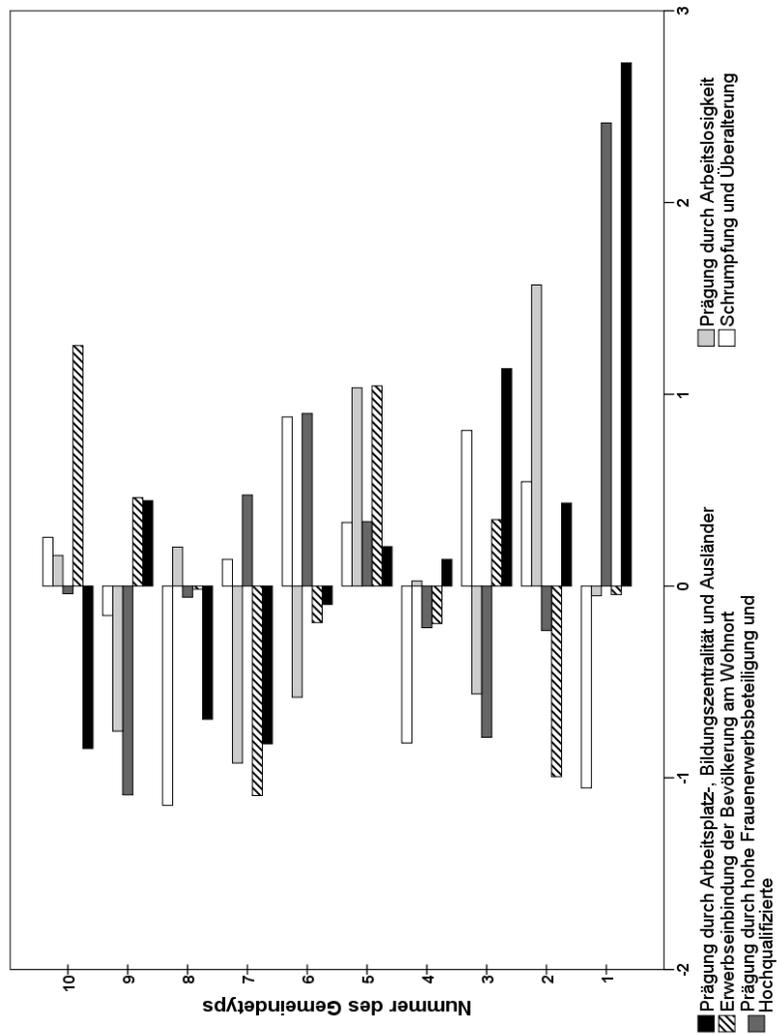
## 4. Anhang 1: Berechnungsweisen und Spannweite der verwendeten Indikatoren

Indikatorenbezeichnung	Einheit	Spannweite		Berechnung
		von	bis	
Anteil Ausländer-Haushalte	Prozent	1,43	18,11	Anzahl Ausländerhaushalte als Anteil an der Anzahl aller Haushalte mit 100 multipliziert.
Anteil ausländische Bevölkerung	Prozent	1,84	29,09	Anzahl Ausländer als Anteil an der Anzahl aller Einwohner mit 100 multipliziert.
Anteil der 60- bis 79-Jährigen	Prozent	13,11	27,03	Bevölkerung im Alter von 60 bis unter 79 Jahren als Anteil an Gesamtbevölkerung und mit 100 multipliziert.
Anteil der unter 18-Jährigen	Prozent	14,69	26,92	Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 17 Jahren als Anteil an Gesamtbevölkerung und mit 100 multipliziert.
Anteil Haushalte mit Kindern	Prozent	24,15	51,06	Mehrpersonenhaushalte mit Kindern als Anteil an allen Haushalten mit 100 multipliziert. Kinder sind dabei ledige Personen jeden Alters, die mit einem Elternteil oder Eltern zusammenwohnt.
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort	Prozent	1,20	18,95	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit (Fach-) Hochschulabschluss am Arbeitsort als Anteil an allen Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und mit 100 multipliziert.
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort	Prozent	2,98	22,49	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit (Fach-) Hochschulabschluss am Wohnort als Anteil an allen Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort und mit 100 multipliziert.
Arbeitslosenquote - Ausländer	Prozent	5,23	46,52	Anzahl nichtdeutsche Arbeitslose als Anteil an der Summe aller nichtdeutschen Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und nichtdeutschen Arbeitslosen und mit 100 multipliziert.
Arbeitslosenquote - insgesamt	Prozent	5,16	26,80	Anzahl Arbeitslose als Anteil an der Summe aller Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen und mit 100 multipliziert.
Bedeutung als Arbeitsort	Prozent	0,15	1,79	Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort als Anteil an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.
Bevölkerungsentwicklung der vergangenen 7 Jahre	Prozent	-11,73	15,06	Aktuelle Bevölkerungszahl abzüglich der Bevölkerungszahl vor 7 Jahren als Anteil an der Bevölkerung vor 7 Jahren und mit 100 multipliziert.

Indikatorenbezeichnung	Einheit	Spannweite		Berechnung
		von	bis	
Bildungswanderung	Pro 1.000 Einwohner	-74,77	147,46	Differenz der Zu- und Fortzüge der 18-24-Jährigen als Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 24 Jahren und mit 1.000 multipliziert. Zu- und Fortzüge werden über 4 Jahre gemittelt.
Erwerbstätige 55- bis 64-Jährige am Wohnort	Prozent	19,93	40,78	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Alter von 55 Jahren und älter als Anteil an der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 64 Jahren mit 100 multipliziert.
Erwerbstätigenquote am Wohnort	Prozent	31,77	60,08	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort als Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren mit 100 multipliziert.
Familienwanderung	Pro 1.000 Einwohner	-15,39	26,33	Differenz der Zu- und Fortzüge der unter 18-Jährigen und 30-49-Jährigen als Anteil an der Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren und der 30-49-Jährigen und mit 1.000 multipliziert. Zu- und Fortzüge werden über 4 Jahre gemittelt.
Frauenerwerbstätigenquote am Wohnort	Prozent	27,18	54,28	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Wohnort als Anteil an allen Frauen im Alter von 18 bis 64 Jahren und mit 100 multipliziert.
Jugendarbeitslosigkeit	Prozent	6,05	29,88	Anzahl der Arbeitslosen im Alter von unter 25 Jahren als Anteil an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen am Wohnort unter 25 Jahren und mit 100 multipliziert.
Kaufkraft	Euro	31.287	57.251	Summe aller Haushaltsnettoeinkommen dividiert durch die Anzahl aller Haushalte.
Kinderarmut	Prozent	3,04	33,36	Sozialgeldempfänger im Alter von 0 bis 14 Jahre als Anteil der Bevölkerung im Alter von 0 bis 14 Jahren und mit 100 multipliziert.
Steuereinnahmen pro Einwohner	Euro	369	1.965	Mittelwert der letzten 4 Jahre der Steuereinnahmen dividiert durch die Gesamtbevölkerungszahl.
Verhältnis Erwerbsquote von Frauen und Männern am Wohnort	Prozent	56,59	96,20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Wohnort als Anteil aller Frauen im Alter von 18 bis unter 64 Jahren dividiert durch Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer am Wohnort als Anteil aller Männer 18 im Alter von 18 bis unter -64 Jahre und mit 100 multipliziert.

Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung.

## 5. Anhang 2: Die Clusterprofile im Überblick



Datenbasis: Wegweiser Kommune 2006. Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Bertelsmann Stiftung. Eigene Berechnungen.

## Anhang 3: Alphabetische Liste der Gemeinden

	Cluster- nummer	Seite		Cluster- nummer	Seite
Aachen	1	33	Beelen	9	73
Ahaus	4	47	Bergheim	2	37
Ahlen	2	37	Bergisch Gladbach	6	57
Aldenhoven	8	67	Bergkamen	2	37
Alfter	8	67	Bergneustadt	9	73
Alpen	7	62	Bestwig	9	73
Alsdorf	2	37	Beverungen	2	37
Altena	3	42	Bielefeld	1	33
Altenbeken	8	67	Billerbeck	8	67
Altenberge	8	67	Blankenheim	7	62
Anröchte	10	78	Blomberg	5	52
Arnsberg	2	37	Bocholt	4	47
Ascheberg	8	67	Bochum	2	37
Attendorn	3	42	Bönen	9	73
Augustdorf	9	73	Bonn	1	33
Bad Berleburg	5	52	Borchen	8	67
Bad Driburg	6	57	Borgentreich	10	78
Bad Honnef	6	57	Borgholzhausen	10	78
Bad Laasphe	3	42	Borken	4	47
Bad Lippspringe	8	67	Bornheim	4	47
Bad Münstereifel	7	62	Bottrop	2	37
Bad Oeynhausen	5	52	Breckerfeld	10	78
Bad Salzuflen	5	52	Brilon	3	42
Bad Sassendorf	7	62	Brüggen	7	62
Bad Wünnenberg	8	67	Brühl	6	57
Baesweiler	4	47	Bünde	5	52
Balve	9	73	Büren	4	47
Barntrup	5	52	Burbach	9	73
Beckum	3	42	Burscheid	9	73
Bedburg	4	47	Castrop-Rauxel	2	37
Bedburg-Hau	7	62	Coesfeld	5	52

	Cluster- nummer	Seite		Cluster- nummer	Seite
Datteln	2	37	Freudenberg	9	73
Delbrück	4	47	Fröndenberg / Ruhr	7	62
Detmold	5	52	Gangelt	7	62
Dinlaken	2	37	Geilenkirchen	4	47
Dörentrup	10	78	Geldern	4	47
Dormagen	3	42	Gelsenkirchen	2	37
Dorsten	2	37	Gescher	8	67
Dortmund	2	37	Geseke	4	47
Drensteinfurt	8	67	Gevelsberg	6	57
Drolshagen	9	73	Gladbeck	2	37
Dülmen	4	47	Goch	4	47
Düren	2	37	Grefrath	7	62
Düsseldorf	1	33	Greven	4	47
Duisburg	2	37	Grevenbroich	3	42
Eitorf	2	37	Gronau (Westf.)	4	47
Elsdorf	8	67	Gütersloh	3	42
Emmerich am Rhein	2	37	Gummersbach	5	52
Emsdetten	4	47	Haan	6	57
Engelskirchen	6	57	Hagen	2	37
Enger	10	78	Halle (Westf.)	5	52
Ennepetal	3	42	Haltern am See	6	57
Ennigerloh	9	73	Halver	9	73
Ense	8	67	Hamm	2	37
Erfstadt	6	57	Hamminkeln	4	47
Erkelenz	4	47	Harsewinkel	9	73
Erkrath	6	57	Hattingen	2	37
Erndtebrück	9	73	Havixbeck	8	67
Erwitte	10	78	Heek	8	67
Eschweiler	2	37	Heiden	8	67
Eslohe (Sauerland)	9	73	Heiligenhausen	3	42
Espelkamp	5	52	Heinsberg	2	37
Essen	2	37	Hellenthal	9	73
Euskirchen	4	47	Hemer	3	42
Everswinkel	8	67	Hennef (Sieg)	4	47
Extertal	10	78	Herdecke	6	57
Finnentrop	9	73	Herford	5	52
Frechen	6	57	Herne	2	37

	Cluster- nummer	Seite		Cluster- nummer	Seite
Herscheid	10	78	Kleve	2	37
Herten	2	37	Kerpen	4	47
Herzebrock-Clarholz	9	73	Kevelaer	4	47
Herzogenrath	6	57	Kierspen	9	73
Hiddenhausen	10	78	Kirchhundem	9	73
Hilchenbach	9	73	Köln	1	33
Hilden	6	57	Königswinter	6	57
Hille	10	78	Korschenbroich	6	57
Holzwickede	10	78	Kranenburg	7	62
Hopsten	8	67	Krefeld	3	42
Horn-Bad Meinberg	5	52	Kreuzau	7	62
Hörstel	8	67	Kreuztal	3	42
Horstmar	10	78	Kürten	8	67
Hövelhof	9	73	Ladbergen	10	78
Höxter	6	57	Laer	8	67
Hückelhoven	2	37	Lage	5	52
Hückeswagen	9	73	Langenberg	9	73
Hüllhorst	10	78	Langenfeld (Rhld.)	6	57
Hünxe	7	62	Langerwehe	7	62
Hürtgenwald	7	62	Legden	8	67
Hürth, Stadt	1	33	Leichlingen (Rhld.)	6	57
Ibbenbüren	4	47	Lemgo	5	52
Inden	10	78	Lengerich	3	42
Iserlohn	3	42	Lennestadt	3	42
Isselburg	9	73	Leopoldshöhe	10	78
Issum	7	62	Leverkusen	5	52
Jüchen	7	62	Lichtenau	8	67
Jülich	1	33	Lienen	10	78
Kaarst	6	57	Lindlar	8	67
Kalkar	8	67	Linnich	8	67
Kall	7	62	Lippetal	8	67
Kalletal	10	78	Lippstadt	5	52
Kamen	2	37	Lohmar	6	57
Kamp-Lintfort	3	42	Löhne	5	52
Kempen	6	57	Lotte	8	67
Kerken	7	62	Lübbecke	5	52
Kirchlengern	10	78	Lüdenscheid	3	42

	Cluster- nummer	Seite		Cluster- nummer	Seite
Lüdinghausen	4	47	Neuss	3	42
Lügde	10	78	Nideggen	7	62
Lünen	2	37	Niederkassel	4	47
Marienheide	9	73	Niederkrüchten	7	62
Marienmünster	10	78	Niederzier	8	67
Marl	2	37	Nieheim	10	78
Marsberg	3	42	Nordkirchen	7	62
Mechernich	4	47	Nordwalde	10	78
Meckenheim	7	62	Nörvenich	8	67
Medebach	10	78	Nottuln	8	67
Meerbusch	6	57	Nümbrecht	8	67
Meinerzhagen	3	42	Oberhausen	2	37
Menden (Sauerland)	3	42	Ochtrup	4	47
Merzenich	8	67	Odenthal	7	62
Meschede	3	42	Oelde	3	42
Metelen	8	67	Oer-Erkenschwick	2	37
Mettingen	8	67	Oerlinghausen	10	78
Mettmann	6	57	Olfen	7	62
Minden	5	52	Olpe	3	42
Moers	6	57	Olsberg	10	78
Möhnesee	7	62	Ostbevern	8	67
Mönchengladbach	2	37	Overath	8	67
Monheim am Rhein	3	42	Paderborn	1	33
Monschau	6	57	Petershagen	5	52
Morsbach	9	73	Plettenberg	3	42
Much	7	62	Porta Westfalica	5	52
Mülheim an der Ruhr	6	57	Preußisch Oldendorf	10	78
Münster	1	33	Pulheim	6	57
Nachrodt-Wiblingwerde	9	73	Radevormwald	3	42
Netphen	9	73	Raesfeld	8	67
Nettersheim	7	62	Rahden	10	78
Nettetal	4	47	Ratingen	6	57
Neuenkirchen	8	67	Recke	8	67
Neuenrade	9	73	Recklinghausen	2	37
Neukirchen-Vluyn	6	57	Rees	8	67
Neunkirchen	3	42	Reichshof	8	67
Neunkirchen-Seelscheid	7	62	Reken	8	67

	Cluster- nummer	Seite		Cluster- nummer	Seite
Remscheid	3	42	Soest	5	52
Rheda-Wiedenbrück	4	47	Solingen	3	42
Rhede	8	67	Sonsbeck	7	62
Rheinbach	6	57	Spenge	10	78
Rheinberg	4	47	Sprockhövel	6	57
Rheine	4	47	Stadtlohn	4	47
Rietberg	4	47	Steinfurt	4	47
Rödinghausen	10	78	Steinhagen	10	78
Roetgen	7	62	Steinheim	4	47
Rommerskirchen	7	62	Stemwede	10	78
Rosendahl	8	67	Stolberg (Rhld.)	2	37
Rösrath	7	62	Straelen	9	73
Rüthen	10	78	Südlohn	9	73
Ruppichteroth	8	67	Sundern (Sauerland)	3	42
Saerbeck	8	67	Swisttal	7	62
Salzkotten	8	67	Tecklenburg	7	62
Sankt Augustin	6	57	Telgte	8	67
Sassenberg	9	73	Titz	7	62
Schalksmühle	10	78	Tönisvorst	6	57
Schermbek	7	62	Troisdorf	4	47
Schieder-Schwalenberg	10	78	Übach-Palenberg	2	37
Schlangen	10	78	Uedem	8	67
Schleiden	6	57	Unna	5	52
Schloß Holte- Stukenbrock	9	73	Velbert	5	52
Schmallenberg	3	42	Velen	8	67
Schöppingen	7	62	Verl	9	73
Schwalmtal	4	47	Versmold	9	73
Schwelm	5	52	Vettweiß	8	67
Schwerte	6	57	Viersen	5	52
Selfkant	7	62	Vlotho	5	52
Selm	2	37	Voerde (Niederrhein)	6	57
Senden	8	67	Vreden	4	47
Sendenhorst	8	67	Wachtberg	7	62
Siegburg	1	33	Wachtendonk	7	62
Siegen	3	42	Wadersloh	10	78
Simmerath	7	62	Waldbrol	4	47

	Cluster- nummer	Seite
Waldfeucht	7	62
Waltrop	6	57
Warburg	4	47
Warendorf	4	47
Warstein	6	57
Wassenberg	7	62
Weeze	8	67
Wegberg	6	57
Weilerswist	7	62
Welver	8	67
Wenden	9	73
Werdohl	3	42
Werl	2	37
Wermelskirchen	5	52
Werne	2	37
Werther (Westf.)	10	78
Wesel	2	37
Wesseling	3	42
Westerkappeln	10	78
Wetter (Ruhr)	6	57
Wettringen	8	67
Wickede (Ruhr)	9	73
Wiehl	9	73
Willebadessen	8	67
Willich	6	57
Wilnsdorf	9	73
Windeck	7	62
Winterberg	6	57
Wipperfürth	4	47
Witten	2	37
Wülfrath	6	57
Würselen	5	52
Wuppertal	2	37
Xanten	6	57
Zülpich	8	67

**RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**

**ZEFIR - Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung**

**Gebäude** LOTA 38 | Universitätsstraße 150 | D-44780 Bochum

**Fon** +49 (0)234 32-24675 | **Fax** +49 (0)234 32-14253

zefir@rub.de

www.rub.de/zefir

ISBN 978-3-9812739-2-2



Kontakt zu den AutorInnen:

Dipl. Soz. Annett Schultz

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier

Faktor Familie GmbH

Lokale Familienforschung und Familienpolitik

Im Lottental 38, 44801 Bochum

Telefon 0234/ 3228727

Telefax 0234/3214969

Annett.schultz@faktor-familie.de

